Städtisches Lyzeum zu Köslin.

1. Jahresbericht

über das Schuljahr 1912.

Erstattet vom
Direktor **A. Winkler.**

Inhalt: Schulnachrichten.

1913.
Druck von C. G. Hendess, Köslin.

Flurhalle im Erdgeschoss des Lyzeums.

Aula des Lyzeums.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

Die Schule ist ein evangelisches städtisches Lyzeum, als höhere Lehranstalt anerkannt; sie steht unter der staatlichen Aufsicht des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Stettin.

Die äusseren Angelegenheiten der Schule werden von dem Magistrat zu Köslin und dem Lyzeal-Kuratorium besorgt. Die Mitglieder des Kuratoriums sind zurzeit: Erster Bürgermeister Dr. Pusch, Vorsitzender; Zweiter Bürgermeister Kieback; Rentier Strahl, Stadtverordnetenvorsteher; Professor Dr. Bombe, Stadtverordneter; Seminardirektor Hübener, Stadtverordneter; Buchhändler Hoffmann, Stadtverordneter; der Direktor des Lyzeums.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und ihre Stundenzahl.

<table>
<tr><th rowspan="2">Lehrgegenstand</th><th colspan="3">Unterstufe (Vorschule)</th><th colspan="6">Mittelstufe</th><th colspan="4">Oberstufe</th><th rowspan="2">Zusammen</th></tr>
<tr><th>X</th><th>IX</th><th>VIII</th><th>VIIa</th><th>VIIb</th><th>VIa</th><th>VIb</th><th>Va</th><th>Vb</th><th>IV</th><th>III</th><th>II</th><th>I</th></tr>
<tr><td colspan="15">Wissenschaftliche Fächer</td></tr>
<tr><td>1. Religion</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>35</td></tr>
<tr><td>2. Deutsch</td><td>10</td><td>9</td><td>8</td><td>6 [1]</td><td>6 [1]</td><td>5</td><td>5</td><td>5</td><td>5</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>75</td></tr>
<tr><td>3. Französisch</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>6</td><td>6</td><td>5</td><td>5</td><td>5</td><td>5</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>48</td></tr>
<tr><td>4. Englisch</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>16</td></tr>
<tr><td>5. Geschichte und Kunstgeschichte</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>[1]</td><td>[1]</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>3</td><td>17</td></tr>
<tr><td>6. Erdkunde [2]</td><td>—</td><td>—</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>22</td></tr>
<tr><td>7. Rechnen und Mathematik</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>39</td></tr>
<tr><td>8. Naturkunde</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>2</td><td>23</td></tr>
<tr><td colspan="15">Technische Fächer</td></tr>
<tr><td>9. Schreiben</td><td>—</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>11</td></tr>
<tr><td>10. Zeichnen [3]</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>20</td></tr>
<tr><td>11. Nadelarbeit [4]</td><td>—</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td colspan="2">(2)</td><td colspan="2">(2)</td><td>16
(20)</td></tr>
<tr><td rowspan="2">12. Singen</td><td rowspan="2">2/2</td><td colspan="2" rowspan="2">2/2</td><td colspan="2" rowspan="2">2</td><td colspan="2" rowspan="2">2</td><td colspan="2" rowspan="2">2</td><td rowspan="2">2</td><td colspan="3">1</td><td rowspan="2">14</td></tr>
<tr><td>1</td><td>1</td><td>1</td></tr>
<tr><td rowspan="2">13. Turnen</td><td rowspan="2">2/2</td><td colspan="2" rowspan="2">2/2</td><td rowspan="2">2</td><td rowspan="2">2</td><td colspan="2" rowspan="2">2</td><td colspan="2" rowspan="2">2</td><td rowspan="2">3</td><td rowspan="2">3</td><td colspan="2">1</td><td rowspan="2">21</td></tr>
<tr><td>2</td><td>2</td></tr>
<tr><td>Summe der wissenschaftlichen Stunden</td><td>16</td><td>15</td><td>16</td><td>22</td><td>22</td><td>22</td><td>22</td><td>22</td><td>22</td><td>24</td><td>24</td><td>24</td><td>24</td><td>275</td></tr>
<tr><td>Summe der technischen Stunden</td><td>2</td><td>7</td><td>6</td><td>9</td><td>9</td><td>9</td><td>9</td><td>9</td><td>9</td><td>7
(9)</td><td>7
(9)</td><td>7
(9)</td><td>7
(9)</td><td>82
(86)</td></tr>
<tr><td>Zusammen</td><td>18</td><td>22</td><td>22</td><td>31</td><td>31</td><td>31</td><td>31</td><td>31</td><td>31</td><td>31
(33)</td><td>31
(33)</td><td>31
(33)</td><td>31
(33)</td><td></td></tr>
</table>

[1] In den Klassen VIIa und VIIb Deutsch mit Geschichtserzählungen.
[2] In Klasse VIII Heimatkunde.
[3] In den Klassen X bis VIII wird im deutschen Sachunterricht gelegentlich gezeichnet und modelliert.
[4] Der Nadelarbeitsunterricht in der Oberstufe ist wahlfrei.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden auf die einzelnen Lehrkräfte.

(Sommer- und Winterhalbjahr.[1])

Nummer	Namen	Amtl. Stellung	Ordinariat	I	II	III	IV	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIII	IX	X	Summe
1	Arthur Winkler	Direktor	I	4 Engl. 4 Dtsch.	4 Engl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
2	Gustav Völker	Oberlehrer	III	3 Math. 2 Naturk.	3 Math 2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk.	3 Math. 3 Naturk	—	3 Math.	—	—	—	—	—	—	—	24
3	Richard Köhler	„	—	2 Gesch. 2 Erdk.	4 Dtsch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch.	—	—	—	—	—	—	—	24
4	Max Hering	Elementarlehrer[2]	—	1 Gesang (I–III) 1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	2 Gesang	2 Gesang (Va–Vb)		2 Gesang (VIa–VIb) 1 Schreiben	—	2 Gesang (VIIa–VIIb)		$^2/_2$ Gesang (VIII–IX) 2 Schreib. 3 Rechn.	3 Rechn.	$^2/_2$ Gesang 3 Rechn.	26
5	Magdalene Prahl	Oberlehrerin	II	4 Franz. 2 Relig. 1 Kunstg.	2 Gesch. 2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig.	—	—	2 Gesch.	—	—	—	—	—	20
6	Anna Mampe	Ord. Lehrerin	VIa	1 Turnen (I–II) 2 Turnen	2 Turnen	—	4 Dtsch.	—	—	2 Turnen (VIa–VIb) 3 Rechn. 3 Relig.	3 Relig.	2 Turnen	—	—	—	—	22
7	Anna Braun	„	VIIb	—	—	—	—	—	—	2 Gesch.	—	3 Relig.	6 Franz. 3 Relig.	8 Dtsch.	—	—	22
8	Anna Collasius	„	VIb	— 2 Nadelarbeit (I–II)	1 Naturg.	1 Naturk.	—	—	—	5 Dtsch. 2 Naturg.	5 Dtsch. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	—	—	—	22
9	Katharina von Bockelmann	„	Vb	—	4 Franz.	4 Dtsch.	—	—	2 Erdk. 3 Relig.	2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	—	—	—	21
10	Elli Reischauer	„	IV	—	—	4 Engl.	4 Engl.	5 Dtsch.	5 Dtsch.	—	3 Rechn 1 Schreib.	—	—	—	—	—	22
11	Magda Betcke	„	Va	—	—	4 Franz.	4 Franz.	3 Rechn. 5 Franz. 1 Schreiben	5 Franz.	—	—	—	—	—	—	—	22
12	Magda Heickendorf	Zeichenlehrerin	—	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn. 2 Turnen (Va–Vb)	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	—	—	—	22
13	Eva Daniels	Techn. Lehrerin	—	—	—	2 Nadelarbeit (III–IV) 3 Turnen	3 Turnen	2 Nadelarbeit	2 Nadelarbeit	2 Nadelarbeit	2 Nadelarbeit	2 Nadelarbeit	2 Nadelarbeit	2 Nadelarbeit $^2/_2$ Turnen (VIII–IX)	2 Nadelarbeit	$^2/_2$ Turn	26
14	Franziska Jahn	Hilfslehrerin	VIIa	—	—	—	—	—	—	5 Franz	5 Franz.	6 Franz. 6 Dtsch. 1 Schreiben	1 Schreiben	—	—	—	24
15	Anna Buttke	„	X	—	—	—	—	2 Naturg.	2 Naturg	—	—	3 Rechn.	6 Dtsch.	—	—	10 Dtsch. 3 Relig.	26
16	Elisabeth Gottwalt	„	VIII IX	—	—	—	—	—	1 Schreiben	—	—	—	3 Rechn 2 Turnen	3 Relig. 2 Heimatkunde	3 Relig. 9 Dtsch. 3 Schreiben	—	26

[1]) Im Winterhalbjahr gab die Zeichenlehrerin M. Heickendorf die Kunstgeschichtsstunde in Klasse I, sonst war die Stundenverteilung unverändert.

[2]) Vertritt die Stelle eines Gesanglehrers.

3. Uebersicht über die im Schuljahre 1912 erledigten Pensen.

Klasse I.

Klassenlehrer: Der Direktor.

Religion: 2 Stunden.

Biblisches Lesebuch von Strack und Völker. Ueberblick über die Heilsgeschichte im Alten Testament. Die Entwicklung der hebräischen Prophetie. Charakterbilder einzelner Propheten — Amos, Hosea, der erste Jesaias, Jeremias, Hesekiel, der zweite Jesaias — verbunden mit Lektüre der Hauptstellen. Uebersicht über die Psalmen und Lektüre ausgewählter Abschnitte. — Aus Luthers Schriften: Ausgewählte Stücke aus: „Ein Sendbrief vom Dolmetschen"; „Von der Freiheit eines Christenmenschen"; aus Luthers Briefen: „An seinen Sohn Hänschen", „An Melanchthon" (von der Coburg), „An seine Mutter". Aus Schleiermachers Schriften: Abschnitte aus der „dritten Rede über Religion". Aus Reinke: „Der Kampf der Weltanschauungen". — Die Aufgaben der Frau in der christlichen Liebestätigkeit. — Lektüre des Römerbriefes. (Auswahl.) — Wiederholungen aus dem Katechismus, von Psalmen, Liedern und Sprüchen. — Prahl. —

Deutsch: 4 Stunden.

Gelesen wurde: „Wallenstein", „Iphigenie" und „Antigone" (beliebige Originalausg.). Privatlektüre: v. Ebner-Eschenbach, Krambambuli, Der gute Mond; Hebbel, Meine Kindheit; Keller, Das Fähnlein der 7 Aufrechten; Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag (Wiesbadener Volksbücher); Storm, die Söhne des Senators; Keller, Pankraz der Schmoller; v. Ebner-Eschenbach, Die Kapitalistinnen. (Porger, Ergänzungsband für Klasse I.)

An der Hand geeigneter Proben (meistens nach Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte) Gesamtbild der Entwickelung der deutschen Literatur. Poetik und Metrik im Anschluss an die Lektüre. Selbständige Vorträge der Schülerinnen über kleinere Aufgaben aus der Literaturgeschichte und Literatur.

Grammatik: Die I. und II. Lautverschiebung. Lehnwörter und Fremdwörter. Einfluss der Griechen, der Römer, des Christentums. Französischer und italienischer Einfluss.

10 Aufsätze: 1. Wallensteins Lager als Exposition der ganzen Wallensteintrilogie. 2. Hebbels Elternhaus. Nach seiner Schrift „Meine Kindheit". (Klassenaufsatz.) 3. Frau Constanze. Nach Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag". 4. Wie weiss Schiller die Bankettszenen im 4. Aufzug der Piccolomini dramatisch zu gestalten? (Klassenaufsatz). 5. Nach Wahl: „Eine selbst erfundene oder beobachtete Tiergeschichte" oder „Das Volkstümliche in Bürgers Lenore". 6. Was veranlasst die Generale Wallensteins, von ihm abzufallen? 7. Ein selbstgewähltes Sprichwort. 8. Der Parallelismus zwischen den Vorgängen in der Natur und in den Menschenseelen in dem Gedichte „Die Füsse im Feuer" von C. F. Meyer. (Klassenaufsatz). 9. Das Leben in einer kleinen Stadt im Anfange des vorigen Jahrhunderts. (Nach Storms Novelle „Die Söhne des Senators".) 10. Iphigeniens Einfluss auf ihre Umgebung. Nach Goethes Iphigenie. (Klassenaufsatz.) — Winkler. —

Französisch: 4 Stunden.

Böddeker, Die wichtigsten Erscheinungen der französischen Grammatik. Lektüre: Daudet: Lettres de mon Moulin. (Velh. & Kl.) Duruy: Histoire de France. (Velh. & Kl.) Corneille: Le Cid. (Velh. & Kl.) Gedichte von A. Chénier, A. de Vigny, Béranger, V. Hugo, Coppée u. a. (Gedichtsammlung von Gropp

und Hausknecht.) Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und Vorkommnisse des täglichen Lebens.

Grammatik: Infinitiv, Präpositionen. Wiederholung des Gesamtstoffes der Grammatik, hauptsächlich im Anschluss an die schriftlichen Arbeiten.

Schriftliche Arbeiten: 7 Extemporalien, 22 Uebungsarbeiten.

8 Aufsätze: 1. L'impatience cause le malheur. 2. Comment Daudet nous apparaît-il dans les „Lettres de mon moulin"? 2. La petite-fille du colonel Jauve oder Le colonel Jauve. (D'après „Le siège de Berlin" von Daudet.) Nach Wahl. (Klassenaufsatz.) 4. Comment Jeanne d'Arc arrivait-elle à la foi de sa mission céleste? (Klassenaufsatz) 5. Les souvenirs du peuple. (D'après la poésie de Béranger.) 6. Histoire du petit Dick et du géant. (Klassenaufsatz.) 7. Le 18 janvier 1871. (D'après le tableau de A. von Werner.) 8. Un Evangile. (D'après la poésie de Coppée.) (Klassenaufsatz.) — Prahl. —

Englisch: 4 Stunden.

Lektüre: G. Eliot, Silas Marner (Velh. & Kl.); The Merchant of Venice (The Pitt Press Shakespeare for Schools, Cambridge); Miss Heepe's Recitals. Gedichte von Milton, Wordsworth, Th. Moore, Lord Byron, Tennyson, R. Browning, D. G. and Chr. G. Rossetti, Longfellow. (Nach Selections from Engl. Poetry by Aronstein, Velh. & Kl.) Im Anschluss an das Gelesene wurden die Schülerinnen mit der englischen Literaturgeschichte bekannt gemacht. 4 Gedichte auswendig.

Grammatik: Röttgers, Schulgrammatik § 225—423, Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Adverbs, das Pronomen, die Präpositionen und Konjunktionen.

Schriftliche Arbeiten: 6 Extemporalien, 23 Uebungsarbeiten.

8 Aufsätze: 1. The Castle by the Sea. (After Uhland-Longfellow.) 2. John Milton. (Klassenaufsatz.) 3. William's Child. (After Tennyson's „Dora".) (Klassenaufsatz.) 4. How Dunstan Cass disappeared and was found again. (After Silas Marner by G. Eliot.) 5. Shakespeare's Life. (Klassenaufsatz.) 6. Portia's Suitors. (After „The Merchant of Venice" by Shakespeare.) (Klassenaufsatz.) 7. The old Clock on the Stairs. (After Longfellow's Poem.) 8. Portia's Character. (After „The Merchant of Venice".) — Winkler. —

Geschichte*): 2 Stunden.

Neubauer, Teil II. Uebergangspensum: Geschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart mit besonderer Hervorhebung der wirtschaftlichen und politischen Einheitsbestrebungen vor 1871. Belehrungen über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart. Vorträge der Schülerinnen über geschichtlich bedeutende Persönlichkeiten nach: Volksbücher der Geschichte. (Velh. & Kl.) — Köhler. —

Kunstgeschichte: 1 Stunde.

Kunst der Aegypter, der Griechen (Säulen, Tempel, Plastik), der Römer. Colosseum, Pantheon, Triumphbogen, Griechisch-römisches Wohnhaus. Kunst im Norden. Romanischer Stil. (Michaeliskirche in Hildesheim, Maria Laach, Goldene Pforte in Freiberg.) Uebergangsstil. (Dom zu Limburg.) Gotischer Stil. (Dom zu Köln, Münster zu Strassburg; Marienburg.) Italienische Renaissance: Lionardo, Raffael, Michelangelo, Tizian, Donatello, Verrocchio. Deutsche Renaissance: Dürer, Holbein, Rubens, v. Dyck, Hals, Rembrandt. Heidelberger Schloss, Rathaus zu Bremen und Lübeck. Barock, Rokoko, Klassizismus. Kunst des 19. Jahrhunderts. Die Kunst in Berlin. — Rethel, Schwind, Feuerbach, Menzel, Böcklin, Liebermann, Leibl, Klinger. — Sommer: Prahl; Winter: Heickendorf.

Erdkunde: 2 Stunden.

Fischer-Geistbeck, Teil VII. Allgemeine Erdkunde. Ausführliche Behandlung ausgewählter Abschnitte aus der Länderkunde mit besonderer Berücksich-

---

*) In Geschichte arbeiteten die Klassen VII—III lehrplanmässig, II und I hatten ein Uebergangspensum, und zwar hatte Klasse II das Pensum von Klasse III, Klasse I das Pensum von Klasse II.

In allen übrigen Fächern ist der Anschluss an die neuen Lehrpläne erreicht worden.

tigung der deutschen Interessen. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. Lektüre: Ratzel, Deutschland; Peschel, Völkerkunde; Kirchhof, Die deutschen Landschaften und Stämme. Vorträge der Schülerinnen nach Kirchhof, Mensch und Erde; Grube, Geographische Charakterbilder. — Köhler. —

Mathematik: 3 Stunden.

Crantz, Lehrbuch der Mathematik I. Planimetrie: Die Teilung einer Strecke und der Fläche geradlinig begrenzter Figuren. Das Verhältnis zweier Strecken. Das zweistrahlige Büschel, geschnitten von Parallelen. Anwendung des Strahlensatzes auf das Dreieck. Aehnliche Dreiecke, Anwendungen und Konstruktionsaufgaben hierzu. Die regelmässigen Vielecke. Berechnung des Kreises. Arithmetik: Die Quadratwurzel. Die quadratischen Gleichungen. Stereometrie: Grundbegriffe. Das gerade Prisma. Cylinder. Pyramide. Kegel, Kugel.

Schriftliche Arbeiten: 9 Extemporalien, 26 Uebungsarbeiten. — Völker. —

Physik und Chemie: 2 Stunden.

(Siemon und Wunschmann.) Chemische Erscheinungen: Verbrennung. Bestandteile der Luft und des Wassers. Mechanische Mischung, chemische Verbindung: Moleküle, Atome. Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Chlor, Fluor. Alkalische Körper: Salze, Kochsalz, Kalzium, Jod, Schwefel, Phosphor, Kohlenstoff, Säuren. Einige Metalle.

Mechanik: Eigenschaften des Stoffes. Aggregatzustände. Feste Körper. Bewegung. Kraft. Gleichgewicht. Die einfachen Maschinen. Fall. Wurf. Pendel. Zentralbewegung. Arbeit. Zusammengesetzte Maschinen. Flüssige Körper. Druck der Flüssigkeiten. Spezifisches Gewicht. Luftförmige Körper. Druck der Luft. Haupterscheinungen des elektrischen Stromes. — Völker. —

Klasse II.

Klassenlehrerin: Prahl.

Religion: 2 Stunden.

Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart. — Die Vorreformatoren: Valdez, Wiklef, Huss. Die Reformation: Luther, Zwingli, Calvin. Die Unterscheidungslehren der lutherischen und der reformierten Kirche. Die anglikanische Kirche. Das Kirchenlied im Reformationszeitalter. Die Gegenreformation. Paul Gerhardt. Der Pietismus: Spener, Franke, Zinzendorf. Das Kirchenlied im 17. und 18. Jahrhundert. Die Aufklärung. Die Zeit des neu erwachenden Glaubenslebens. Die Union. Der Gustav-Adolf-Verein. Die äussere und innere Mission. Oberlin, Fliedner, Elisabeth Fry, Amalie Sieveking, Wichern, Bodelschwingh, Stöcker. Veranstaltungen der inneren Mission in der eigenen Stadt. (Besuche in den Hauptanstalten.) Sekten. — Die evangelische Landeskirche, ihr Gottesdienst und ihre Verfassung. —

Abfassung und Sammlung der biblischen Bücher. Lektüre ausgewählter Stellen aus den biblischen Schriften. —

Kirchenlieder und Psalmen: Ist Gott für mich 1—6. 13. Sollt' ich meinen Gott nicht singen 1. 12. Psalm 46. Planmässige Wiederholung früher gelernter Lieder und Sprüche. — Prahl. —

Deutsch: 4 Stunden.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht Goethe. Als Einleitung diente die Klarlegung der Bedeutung seiner vier grossen Vorarbeiter: Klopstock, Wieland, Lessing und Herder; am Schluss stehen die Romantiker. Lektüre: „Minna von Barnhelm", „Götz von Berlichingen", „Hermann und Dorothea", Proben aus Lessings Schriften und aus Goethes „Dichtung und Wahrheit". Gedichte: Klopstocksche Oden; Lieder und Balladen von Goethe; Gedichte der Romantiker. —

Privatlektüre: „Moderne Erzählungen", herausgegeben von Porger, Bd. II u. III. (Velh. & Kl.). Poetik und Metrik im Anschluss an die Lektüre. — Wortbildungslehre. 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze. - Köhler. —

Französisch: 4 Stunden.

Lektüre: Le petit Chose von Daudet (Velh. & Kl.) und Pêcheur d'Islande von Loti. (V. & Kl.) Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre, Vorkommnisse des täglichen Lebens und den Plan der Stadt Paris. Lesen und Besprechen von Gedichten. (Sammlung von Gropp und Hausknecht.) Gelernt wurden: Charlottembourg von Chateaubriand und Les Adieux de Marie Stuart von Béranger.

Grammatik: Abschluss der französischen Grammatik in Bezug auf die Formenlehre und die Hauptgesetze der Syntax. (Mit Ausnahme der Lehre vom Infinitiv und des Gebrauchs der Präpositionen.) Die Negation. Pronominaladverbien en und y, das persönliche, besitzanzeigende, bestimmende, hinweisende, relative, fragende und unbestimmte Fürwort. Rektion der Verben. Eingehende Behandlung des Participe présent und des Verbaladjektivs und des Participe passé. – Ploetz-Kares D. Uebungsbuch § 50–78.

Schriftliche Arbeiten: 3 Hausaufsätze, 4 Klassenaufsätze, 5 Extemporalien, 23 Uebungsarbeiten. — v. Bockelmann. —

Englisch: 4 Stunden.

Lektüre: Harraden, Things will take a Turn. (Velh. & Kl.) Popular Writers of our Time I. (Flemming, Glogau.) Miss Heepe's Recitals. Gedichte von Wordsworth, Th. Moore, Lord Byron, Longfellow. 4 davon auswendig. Nach Selections from Englich Poetry. (Aronstein, Velh. & Kl.) Sprechübungen im Anschlusse an das Gelesene in allen Stunden.

Grammatik: Schulgrammatik von Röttgers § 132–224, Syntax des Verbs.

Schriftliche Arbeiten: 8 Aufsätze (4 davon Klassenaufsätze), 6 Extemporalien, 22 Uebungsarbeiten. — Winkler. —

Geschichte: 2 Stunden.

Uebergangspensum: Das Zeitalter der Reformation und der Gegenreformation. — Der 30jährige Krieg und das Zeitalter Ludwigs XIV. — Brandenburgisch-preussische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Grossen. — Die Geschichte der bedeutenden anderen Staaten wird soweit herangezogen, wie sie für das Verständnis der deutschen Geschichte wichtig oder von hervorragender weltgeschichtlicher Bedeutung ist. — Neubauer Teil IV. — Prahl. –

Erdkunde: 2 Stunden.

Deutschland. — Zusammenfassende Darstellung der mathematischen Erdkunde. — Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile. — Grundzüge der Handelsgeographie und der Verkehrswege. — Fischer und Geistbeck Teil VI. — Köhler. —

Mathematik: 3 Stunden.

Planimetrie: Lösung geometrischer Aufgaben durch Benutzung geometrischer Oerter. Die Kreislehre. Die Flächen der Parallelogramme und Dreiecke. Verwandlung der Figuren. Berechnung der Fläche eines Trapezes. Pythagoreischer Lehrsatz. Arithmetik: Das Rechnen mit benannten Zahlen. Proportionen. Gleichungen mit zwei Unbekannten. — Crantz: Lehrbuch der Mathemathik I. Kundt: Aufgabensammlung. — Völker. —

Naturkunde: 3 Stunden.

a) Physik: 2 Stunden. Die Lehre vom Schall, vom Licht, vom Magnetismus und von der Reibungselektrizität. (Die chemischen Unterweisungen werden im Anschluss an den botanischen und zoologischen Unterricht gegeben: Assimilation, Atmung, Keimung, Gärung, Düngung und Aehnliches.) Lehrbuch: Siemon und Wunschmann. — Völker. —

b) Naturgeschichte: 1 Stunde. Im Sommer: Das Wichtigste aus der Anatomie und der Physiologie der Pflanzen, insbesondere auch einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. — Im Winter: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Tiere und vornehmlich des Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege. Lehrbuch: Schmeil, Pflanzenkunde VI. Teil, Tierkunde VI. Teil. — Collasius. —

Klasse III.

Klassenlehrer: Völker.

Religion: 2 Stunden.

Die Apostelgeschichte. — Die Geschichte des Urchristentums. Die Christenverfolgungen. — Kirchengeschichte von Konstantin bis zur Reformation: Konstantin und Julian. Der christliche Staat. Ambrosius. Augustinus. Chrysostomus. — Die Entstehung des Einsiedler- und Mönchtums. — Entwicklung der päpstlichen Hierarchie. — Der Islam. — Ausbreitung des Christentums unter den Germanen: Bonifatius. Ansgarius. Adalbert von Prag. Otto von Bamberg. — Die Machtentfaltung des römischen Stuhls. Der Kampf der geistlichen mit der weltlichen Macht. (Gregor VII. Alexander III. Innocenz III. Innocenz IV.) Verfall des Papsttums. (Babylonisches Exil. Das Schisma.) — Der Kirchengesang im Mittelalter. — Kirchenbauten. — Anselm von Canterbury. Bernhard von Clairvaux. Tauler. — Das Mönchtum im Dienst der mittelalterlichen Kirche. (Reformbewegungen. Dominikaner und Franziskaner.) —

Der III. Artikel mit Luthers Erklärung. Dazu passende Bibelstellen. Die beiden Sakramente.

Kirchenlieder und Psalmen: Allein Gott in der Höh sei Ehr. Ich habe nun den Grund gefunden. 1—5. 8—10. O Gott, du frommer Gott. Mit Ernst, o Menschenkinder. — Ps. 103. Ps. 90, 1—6. 10. 12—17. — Prahl. —

Deutsch: 4 Stunden.

Luther; Hans Sachs und das Volkslied; Schiller. — Lektüre: „Ilias und Odyssee." (Kleiner deutscher Homer von A. Schäfer.) „Jungfrau von Orleans" und Wilhelm Tell. (Beliebige Originalausg.) Schillers Balladen und „Das Lied von der Glocke". Andere Gedichte in engem Anschluss an den Hauptstoff im Deutschen und die gleichzeitig in Religion und Geschichte vorkommenden Gebiete. — Poetik und Metrik im Anschluss an die Lektüre von Drama, Epos, Ballade und Lied. — 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenarbeiten. — v. Bockelmann. —

Französisch: 4 Stunden.

Lektüre: Recueil de contes et récits Band I (Velh. & Kl.) und Sans famille (Malot) (Ausg. Velh. & Kl.). Gedichte: Le Soleil de ma Bretagne von Lemoine. Romance von Chateaubriand. Le Seigneur von V. Hugo. L'Ange et l'Enfant von Reboul. — Sprechübungen, anknüpfend an die Lektüre und an Vorkommnisse des täglichen Lebens.

Grammatik: Die Hauptgesetze der Wortstellung. Stellung von Subjekt und Prädikat. Stellung des Dativ- und Akkusativobjekts. Die Stellung des Adverbs. Die Lehre vom Gebrauch des Imperfekts und des historischen Perfekts. Gebrauch der übrigen Zeiten. Die Lehre vom Subjonctif. Der Gebrauch des Artikels. Das Adjektiv. — Ploetz-Kares D. Uebungsbuch. § 26—49.

Schriftliche Arbeiten: 9 Extemporalien, 26 Uebungsarbeiten. — Betcke. —

Englisch: 4 Stunden.

F. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache von Stück XXI ab mit Auswahl; ausserdem im zweiten Halbjahr A Trap to catch a Sunbeam von Mackarness. (Velh. u. Kl.) Miss Heepe's Recitals. — Von Gedichten wurden gelernt: Some

Nursery Rhymes. My Heart's in the Highlands. 'T is the last Rose of Summer (zugleich gesungen), Psalm of Life, Twilight (Longfellow). Sprechübungen im Anschluss an die nächste Umgebung, das Gelesene, Bilder und Vorkommnisse des täglichen Lebens. Zusammenhängende Wiedergabe des Gelesenen. —

Grammatik: a) Die Lehre vom Artikel: Der bestimmte Artikel bei Stoffnamen, abstrakten Hauptwörtern, Gattungsnamen. b) Das Hauptwort: Gebrauch der Substantive, Pluralformen, Deklination. c) Das Eigenschaftswort. d) Das Fürwort (persönliches, besitzanzeigendes, zurückbezügliches, hinweisendes, unbestimmtes). e) Das Zeitwort: Starke und schwache Konjugation. Die unregelmässigen Verben. Modale Verben. Aktiv und Passiv in bejahender, fragender und verneinender Form. Die umschreibenden Konjugationen. f) Das Adverb.

Schriftliche Arbeiten: 10 Extemporalien, 26 Uebungsarbeiten, — Reischauer. —

Geschichte: 2 Stunden.

Deutsche Geschichte von der Reformation bis zum Tode Friedrichs d. Gr. mit besonderer Berücksichtigung der brandenburg-preussischen Geschichte. Neubauer, Teil IV. — Köhler. —

Erdkunde: 2 Stunden.

Länderkunde von Europa mit Ausnahme des Deutschen Reichs. — Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. — Kartenskizzen. — Wiederholung von Deutschland. — Fischer-Geistbeck, Teil V. — Köhler. —

Mathematik: 3 Stunden.

Planimetrie: Grössenbeziehung zwischen den Seiten und Winkeln eines beliebigen Dreiecks. — Die Grundaufgaben für das Dreieck und Kongruenzsätze. — Die Konstruktion von Dreiecken durch Benutzung von Hilfsdreiecken. — Die Parallelen. — Vierecke und Parallelogramme. — Das Trapez. — Die Lösung geometrischer Aufgaben durch Benutzung geometrischer Oerter. —

Arithmetik: Die Division und die Zerlegung in Faktoren. Die Brüche. Eingekleidete Gleichungen. —

Crantz: Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Kundt, Aufgabensammlung.

Schriftliche Arbeiten: 9 Extemporalien, 26 Uebungsarbeiten. — Völker. —

Naturkunde: 3 Stunden.

a) Physik: 2 Stunden. Physikalische Grundbegriffe. Das Wichtigste aus der Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper. Die Lehre von der Wärme. Grundbegriffe der Chemie. — Siemon und Wunschmann: Lehrbuch der Physik. — Völker. —

b) Naturgeschichte: 1 Stunde. Zusammenfassender Rückblick. — Im Sommer: Botanik: Die wichtigsten Klassen des natürlichen Planzensystems in vergleichender Uebersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Im Anschluss daran die Grundzüge der Geographie und der Paläontologie der Pflanzen. — Im Winter: Zoologie: Die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Tiersystems in vergleichender Uebersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Geographie und der Paläontologie der Tiere. — Schmeil, Pflanzenkunde, Teil V und Tierkunde, Teil V. — Collasius. —

Klasse IV.

Klassenlehrerin: Reischauer.

Religion: 2 Stunden.

Geschichte und Lehrtätigkeit Jesu im Anschluss an das Evangelium Matthäus und ausgewählte Stellen aus den anderen Evangelien.

Katechismus: Der zweite Artikel mit Luthers Erklärung. Vertiefende Wiederholung des dritten Hauptstücks mit der Erklärung. Dazu passende Bibelstellen.
Kirchenlieder: Mir nach, spricht Christus. Eins ist not. 1. 2. 5. 7. 10. Aus tiefer Not. Ein Lämmlein geht 1—5. 10. — Prahl. —

Deutsch: 4 Stunden.
Gelesen wurde das „Nibelungenlied" und das „Gudrunlied" in der Schulausgabe von Lengerlotz, „Parzival" im Auszug, Gedichte von Uhland, Schiller u. a., welche in den (Sagenkreis) Kulturkreis des Mittelalters einführen, germanische Götter- und Heldensagen und kulturhistorische Bilder des Mittelalters. — Lesebuch von Porger und Lemp, Ausgabe für Pommern Teil VI. — Poetik und Metrik im Anschluss an die Lektüre von Epos und Ballade. — Grammatik: Interpunktionslehre im Anschluss an den zusammengesetzten Satz. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Mittelstufe.
Schriftliche Arbeiten: 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze. — Mampe. —

Französisch: 4 Stunden.
Gelesen wurden: Les Myrtilles von Mme Bersier (Ausgabe Renger) und Recueil de contes et récits. Band II. (Velh. und Kl.) — Von Gedichten wurden gelernt: Le Laboureur et ses Enfants von La Fontaine. La Nuit d'Août von Musset. Les Hirondelles von Béranger.
Grammatik: Die gebräuchlichsten unregelmässigen Verben. Transitive, intransitive und reflexive Verben. Die unpersönlichen Verben. Das Geschlecht der Substantive. — Ploetz-Kares D. 1-25. — Uebungen in Satzanalyse. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre unter steter Erweiterung und Vermehrung des bereits erworbenen Besitzes von Ausdrücken und Redewendungen. Zusammenhängende Wiedergabe des Gelesenen.
Schriftliche Arbeiten: 9 Extemporalien, 26 Uebungsarbeiten. — Betcke. —

Englisch: 4 Stunden.
F. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache, Stück 1—22 mit Auswahl. — Lautierkursus. Fortgesetzte Hör-, Sprech- und Leseübungen. — Aneignung eines Wortschatzes. Grammatik: Artikel, Pluralbildung, Ersatz der Deklinationen und sächsischer Genitiv. Das Adjektiv. Adverbialbildung. Die persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden und rückbezüglichen Fürwörter, die schwache Konjugation und einige starke Verben. Umschreibung mit to do . . Das Zahlwort. Gedichte wurden gelernt und soweit möglich auch gesungen: Solomon Grundy. The Mill-Wheel. Those Evening Bells. Poem.
Schriftliche Arbeiten: 10 Extemporalien, 37 Uebungsarbeiten.
— Reischauer. —

Geschichte: 2 Stunden.
Deutsche Geschichte: Die germanische Vorzeit; die Zeit der Völkerwanderung; die karolingische Zeit; die Sachsen-, Franken- und Hohenstaufenkaiser; die Kaiser aus verschiedenen Häusern bis 1519. Erfindungen und Entdeckungen. — Neubauer, Ausg. B. Teil III. — Köhler. —

Erdkunde: 2 Stunden.
Länderkunde von Afrika, Australien, Amerika. — Wiederholung von Deutschland. — Allgemeine Erdkunde. — Kartenskizzen. Fischer-Geistbeck IV. — Köhler. —

Mathematik: 3 Stunden.
Crantz, Lehrbuch der Mathematik I, §§ 1—10. 33—40.
Planimetrie: Punkt. Linie. Die gerade Linie. Die Strecke und das Messen derselben. Der Kreis. Die geometrische Aufgabe. Der Winkel. Das Messen des Winkels. Lehrsatz und Grundsatz. Dreieck. Die Symmetrie. Das gleichschenklige Dreieck. Grundaufgaben.

Arithmetik: Kundt, Arithm. Aufgaben. Die Zahlen. Zählen. Die Addition. Die Subtraktion. Die algebraischen Zahlen und die algebraische Summe. Die Multiplikation. Die Potenzierung. Die Multiplikation zweier algebraischer Summen. Graphische Darstellungen.

Schriftliche Arbeiten: 9 Extemporalien, 26 Uebungsarbeiten. — Völker. —

Naturkunde: 2 Stunden.

Im Sommer: Botanik: Nadelhölzer und Kryptogamen. Elemente der Lehre von den Zellen und dem Bau des Pflanzenkörpers. Die wichtigsten, ausländischen Kulturpflanzen unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Verbreitung. — Im Winter: Zoologie: Behandlung einzelner Vertreter der niederen Tierkreise (Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Hohltiere, Urtiere). Besprechung einzelner Mineralien (Salz, Kalk, Gips, Quarz u. a. Kohle, Eisen und andere Metalle). Schmeil, Pflanzenkunde IV und Tierkunde IV. — Völker. —

Klasse Va und Vb.

Klassenlehrerinnen: a: Betcke, b: v. Bockelmann.

Religion: 3 Stunden.

Geschichte des Volkes Israel von Moses bis zu Jesus im Zusammenhange. — Lebensbilder der bedeutenden Gottesmänner: Moses, Josua, der Könige Saul, David, Salomo, der Propheten Elias und Elisa. — Lesen und Erklären von Abschnitten aus den Propheten Amos, Hosea, Micha und Joel. Jesaias, Jeremias, Hesekiel, Daniel, Haggai, Sacharja, Maleachi. — Messianische Weissagungen. Einige leichtere Psalmen.

Katechismus: Der erste Artikel des zweiten Hauptstücks. Vertiefende Wiederholung des ersten Hauptstücks.

Kirchenlieder: O heilger Geist. Befiehl du deine Wege. Ein' feste Burg. Nun lasst uns gehn und treten. Wiederholung früher gelernter Lieder und Sprüche. — a: Prahl, b: v. Bockelmann. —

Deutsch: 5 Stunden.

Behandlung von Prosastücken und Gedichten nach Porger-Lemp. Ausgabe für Pommern, Teil V, mit Berücksichtigung der gleichzeitig in der Geschichte, Erdkunde und Naturkunde vorkommenden Stoffe. — Erlernung und Vortrag von Gedichten. —

Grammatik: Wiederholung der Wortlehre. Der zusammengesetzte Satz. Häufige Satzanalyse. Interpunktionslehre. — Rehorn-Werth. S. 71—83. Rechtschreibung im Anschluss an das amtliche Regelheft § 1—26.

Schriftliche Arbeiten: 10 Extemporalien, 12 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze, 30 Uebungsarbeiten. (Freie Niederschriften, orthographische und grammatische Arbeiten.) — a und b: Reischauer. —

Französisch: 5 Stunden.

Rossmann und Schmidt. Ausgabe C. Ex. 54, 56 und 58—75. Fortgesetzte Uebungen im lautrichtigen, verständnisvollen und fliessenden Lesen unter steter Vermehrung des Besitzes von Vokabeln und idiomatischen Ausdrücken. Uebersetzen französischer Texte in gutes Deutsch. Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes, Vorkommnisse des täglichen Lebens und die Anschauungsbilder: Une partie de la Chaîne des Alpes, la grande Ville, la Forêt, le Chien et les Enfants und les Chats.

Grammatik: Wiederholung der regelmässigen Verben auf er, ir, re. Die Verben auf avoir. Das Passiv. Die Veränderlichkeit des Participe passé. Das relative Fürwort. Die besitzanzeigenden, fragenden und hinweisenden Fürwörter. Das reflexive Verb. Stellung des verbundenen persönlichen Fürworts. Das unbestimmte Fürwort. Der Teilungsartikel. Das Substantiv: Geschlecht, Plural-

bildung. Ersatz der Kasusformen. Das Adjektiv. Adverb. Das Zahlwort. Gedichte. Besprochen und gelernt wurden: Le Corbeau et le Renard. Ma Normandie (gesungen).

Schriftliche Arbeiten: 10 Extemporalien, 62 Uebungsarbeiten. — a und b: Betcke. —

Geschichte: 2 Stunden.

Die Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen; aus der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den grossen Kaisern und der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt. — Neubauer, Teil II. — a und b: Köhler. —

Erdkunde: 2 Stunden.

Fortsetzung der Länderkunde Europas: Nord-, Ost- und Südeuropa. — Asien. Zusammenfassung der bisher gewonnenen Anschauungen aus der allgemeinen Erdkunde. Kartenskizzen an der Wandtafel. Wiederholung von Deutschland. — Fischer-Geistbeck Heft III. — a: Köhler, b: v. Bockelmann. —

Rechnen: 3 Stunden.

Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Dreisätze mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich aus der Prozent- und Zinsrechnung, einfache Flächen- und Körperberechnungen. Anwendung von Buchstaben statt bestimmter Zahlen und Auswertung von Buchstabenausdrücken durch Einsetzung bestimmter Zahlen. Hecht VI.

Schriftliche Arbeiten: 9 Extemporalien, 26 Uebungsarbeiten.
— a: Betcke, b: Völker. —

Naturkunde: 2 Stunden.

Im Sommer: Botanik: Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau, insbesondere der einheimischen Getreidepflanzen und Laubbäume. Charakteristik der wichtigsten Familien der Phanerogamen. Erweiterung und Zusammenfassung der morphologischen und biologischen Begriffe unter besonderer Berücksichtigung der Blütenbiologie. Einige Uebungen im Bestimmen. — Im Winter: Zoologie: Das wichtigste von dem Baue und dem Leben der Gliedertiere in vergleichender Betrachtung. Eingehendere Behandlung der Insekten, namentlich ihre Bedeutung im Haushalt der Natur. — Schmeil.
— a und b: Buttke. —

Klasse VIa und VIb.

Klassenlehrerinnen: a: Mampe, b: Collasius.

Religion: 3 Stunden.

Geschichten des Neuen Testaments bis zur Ausgiessung des heiligen Geistes. Preuss, Biblische Geschichten. Das dritte Hauptstück, dazu passende Sprüche und Schriftstellen. 5 Kirchenlieder: Jesus, meine Zuversicht. Gott des Himmels und der Erden. Wie soll ich dich empfangen. O Haupt voll Blut und Wunden. Wer nur den lieben Gott lässt walten. — a u. b: Mampe. —

Deutsch: 5 Stunden.

Fortgesetzte Leseübungen. Porger und Lemp, 4. Teil. Erlernung und Vortrag von Gedichten. Singen von Volksliedern und volkstümlichen Liedern. Der sprachliche Ausdruck wird durch Nacherzählen und Mitteilen eigener Erlebnisse und Beobachtungen geübt. Uebung im schriftlichen Ausdruck durch freie Niederschriften von Selbsterlebtem, Geschehenem, Gehörtem; Berichte über Gelesenes und Besprochenes. —

Rechtschreibeübungen im Anschluss an das amtliche Regelheft (§§ 3, 4, 8, 10, 13—20).

Grammatik: Zusammenfassung der Wortlehre. — Der einfache, erweiterte und zusammengezogene Satz nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung. Satzzergliederungen. Rehorn-Werth S. 42—70. — 30 Uebungsarbeiten-10 Extemporalien, 14 Aufsätze, darunter 6 Klassenaufsätze. — a und b: Collasius. —

Französisch: 5 Stunden.

Rossmann und Schmidt C. 1—27 (mit Auswahl). Erweiterung des Wortschatzes. Lesen leichter französischer Stücke aus dem Lesebuche. Uebersetzen französischer Texte in gutes Deutsch. Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene, Gehörte oder Geschaute. Erlernung von Gedichten, Zwiegesprächen und kleinen Prosaerzählungen. — Grammatik: Konjugation der Verben auf er, ir und re und von avoir und être im Indikativ und Konjunktiv. Das Passiv in den einfachen Zeiten. Gebrauch des Participe passé, attributiv, mit être und avoir. Das Gerundium. Gebrauch von en und y. Das bestimmende Fürwort. Das relative Fürwort. Das Adverb. Das Zahlwort bis zur Million. — 10 Extemporalien, 60 Uebungsarbeiten. — a und b: Jahn. —

Geschichte: 2 Stunden.

Lebensbilder aus allen Teilen der Weltgeschichte, besonders aus der deutschen Geschichte, mit Berücksichtigung der heimatlichen Provinz. Land und Leute des alten Germaniens. Armin. Alarich. Attila. Bonifatius. Karl der Grosse. Heinrich I. Otto I. Heinrich IV. und Papst Gregor VII. Das Rittertum: Seine Entstehung; Vorbereitung zum Ritterstande; Turniere. Der erste Kreuzzug. Friedrich Barbarossa. Rudolf von Habsburg. Albrecht der Bär. Friedrich von Hohenzollern. Die Buchdruckerkunst. Kolumbus. Luther (Hinweis auf Otto von Bamberg und Bugenhagen). Joachim I. und die Kurfürstin Elisabeth. Gustav Adolf und Wallenstein. Der Grosse Kurfürst und Luise Henriette. Friedrich III./I. und Sophie Charlotte. Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Grosse. Der Siebenjährige Krieg. Sorge für das Land nach dem Kriege. Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise. 1806 und 07. Napoleons Zug nach Russland. Befreiungskrieg. Wilhelm I. 1864. 1866. Königgrätz. 1870—71. Die ersten Schlachten; Sedan; Einnahme von Strassburg, Metz, Paris. (Der Pommern Tapferkeit im Kriege.) Kaiserproklamation. Bismarck. Moltke. Roon. Wilhelms I. Persönlichkeit. Sein Tod. Kaiser Friedrich III. und Kaiserin Viktoria. Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria. Seine Familie. (Neubauer I.) — a: Braun, b: Prahl. —

Erdkunde: 2 Stunden.

Länderkunde von Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Reiches. Uebungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen an der Wandtafel. (Fischer-Geistbeck C. 2.) — a und b: v. Bockelmann. —

Rechnen: 3 Stunden.

Teilbarkeit der Zahlen. Das grösste gemeinschaftliche Mass und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache mehrerer Zahlen. Die gemeinen Brüche. Der einfache Dreisatz durch Schluss auf die Einheit oder auf ein gemeinschaftliches Mass. Hecht V. Wöchentlich abwechselnd 1 häusliche und 1 Klassenarbeit. — a: Mampe, b: Reischauer. —

Naturkunde: 2 Stunden.

Im Sommer: Botanik: Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen, insbesondere einheimischer Kulturpflanzen, unter Berücksichtigung der Gattungsbegriffe. Erweiterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe, mit besonderem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Bau und Standort der Pflanzen. — Im Winter: Zoologie: Vergleichende Betrachtung von Vertretern der Wirbeltiere, unter Berücksichtigung der Gattungsbegriffe. Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe unter stetem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen

Körperbau und Lebensweise. Zum Vergleich Grundzüge des menschlichen Körperbaues. Uebersicht über die Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere. Schmeil: 2. Heft. — a und b: Collasius. —

Klasse VIIa und VIIb.

Klassenlehrerinnen: a: Jahn, b: Braun.

Religion: 3 Stunden.

Die biblischen Geschichten des Alten Testamentes bis zum Exil (Preuss: Biblische Geschichten). — Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung. — Einige neue Sprüche im Anschluss an die biblische Geschichte und Katechismus. — Kirchenlieder: Lobe den Herrn, den mächtigen. Ach bleib' mit deiner Gnade. Nun ruhen alle Wälder. Lobt Gott ihr Christen. Wer nur den lieben Gott lässt walten. — Wiederholung der früher gelernten Verse und Sprüche. — Im Anschluss an die Festzeiten Wiederholung der Weihnachts- und Ostergeschichte. — a und b: Braun. —

Deutsch: 6 Stunden (einschliesslich Geschichte).

Reichliche Uebung im deutlichen, sprachreinen, natürlichen und sinngemässen Lesen von Prosastücken und Gedichten. — Porger-Lemp, Deutsches Lesebuch, Teil III. — Uebung im Nacherzählen. Erlernung und Vortrag von Gedichten.

Rechtschreibung: Die Dehnung. Schwierige Vokale. Der Umlaut. Der Auslaut. Schwierige Konsonanten: chs, ks, gs, x. Die F-Laute. Die Schärfung. Der S-Laut. das — dass. — Schreibung des Anfangsbuchstabens. — Die Silbentrennung. Bindestrich und Apostroph. Gebrauch des Punktes, Kommas, Frage- und Ausrufungszeichens. Kahlo, Heft II § 20—32; Heft III § 1—11.

Grammatik: Im Anschluss an Musterbeispiele das wichtigste aus der Flexionslehre. Genauere Kenntnis der schon bekannten Wortarten. Das Verhältniswort. — Der einfache Satz. Der erweiterte Satz. Befestigung des grammatischen Stoffes durch Analysen, Rehorn-Werth. Methodischer Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Grammatik. — a: Jahn, b: Buttke. —

Französisch: 6 Stunden.

Rossmann und Schmidt. Ausgabe C für Höhere Mädchenschulen, I. Band. Ex. 1.—28.— Lautierkursus. — Grammatische Belehrungen: Bestimmter und unbestimmter Artikel. Pluralbildung der Substantive. Das Adjektiv. Die regelmässige Steigerung. Ersatz der Kasusformen. Teilungsartikel. Das verbundene Possessivpronomen. Das verbundene Demonstrativpronomen. Die Zahlwörter bis 100. Einfache Zeiten von avoir und être und der I. Konjugation mit Ausnahme von Futur und Conditionnel. — Sprechübungen im Anschluss an Gegenstände der Umgebung, an die Lesestücke des Buches, sowie an das Hölzelsche Anschauungsbild. Le Printemps. — Erlernen kleiner Gedichte, Prosaerzählungen und Zwiegespräche. — 50 Uebungsarbeiten, 9 Extemporalien. — a: Jahn, b: Braun. —

Geschichte: (In Verbindung mit dem deutschen Unterricht.)

Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und der deutschen Sage. — Lebensbilder aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte. — Herakles. Theseus. Dädalus und Ikarus. Tantalus. Der Argonautenzug. Der Trojanische Krieg. Irrfahrten des Odysseus. Penelope. Die Gründung Roms. — Die Siegfriedssage. Gudrun. Lokalsagen. — Friedrich Wilhelm, der Grosse Kurfürst. Seine Jugend. Schlacht bei Fehrbellin. Friedrich Wilhelm als Landesvater und Christ. Luise Henriette. — Friedrich Wilhelm I. Seine Lebensweise. Sorge für das Land und für das Heer. Das Tabakskollegium. — Friedrich II., der Grosse. Seine Jugend. Schlacht bei Rossbach, bei Leuthen. Der alte Zieten.

Friedrich als Landesvater. Seine Persönlichkeit. Friedrich Wilhelm III. Erzählungen aus seiner Jugend. Die Königin Luise. Schlacht bei Jena und Auerstädt. Tod der Königin Luise. Napoleons Zug nach Russland. Preussens Erhebung. Schlacht an der Katzbach. Marschall Vorwärts. Schlacht bei Leipzig. Schlacht bei Waterloo. — Wilhelm I. Seine Jugend. Schlacht bei Königgrätz. Schlacht bei Sedan. Kaiserkrönung in Versailles. Bismarck. Die Kaiserin Augusta. Friedrich III. Wilhelm II. Die Kaiserin Auguste Viktoria. Die kaiserliche Familie. (Neubauer Teil I.) — a: Jahn, b: Buttke. —

Erdkunde: 2 Stunden.

Befestigung und Erweiterung der geographischen Grundbegriffe. Erweiterung der Heimatkunde von der heimatlichen Provinz bis zum heimatlichen Erdteil. Der Globus. Uebersicht über die 5 Erdteile nach ihrer Lage zueinander und auf der Erdkugel und nach ihren wichtigsten Oberflächenverhältnissen. Uebersicht über die Weltmeere. Einfache Skizzen an der Wandtafel. — (Fischer-Geistbeck, 1. Teil.) — a und b: v. Bockelmann. —

Rechnen: 3 Stunden.

Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Uebungen in der dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen. Die deutschen Längen- und Flächenmasse, Gewichte und Münzen mit Anwendungen, Umrechnungen in niedere und höhere Einheiten. Leichte Dreisatzaufgaben. — Hecht IV. — (20 Klassenarbeiten, 20 Hausarbeiten.) — a: Buttke, b: Gottwalt. —

Naturkunde: 2 Stunden.

Im Sommer: Botanik: Behandlung von zwanzig der wichtigsten einheimischen Pflanzen mit grossen, einfach gebauten Blüten; im Anschluss daran Erläuterungen der morphologischen und biologischen Grundbegriffe. — Im Winter: Zoologie: Behandlung von 25 der wichtigsten einheimischen Säugetiere und Vögel und ihrer Lebensweise; im Anschluss daran Erläuterung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe. Hinweis auf die entsprechenden Organe des Menschen. (Schmeil, 1 Teil, Pflanzenkunde und Tierkunde.) — a und b: Collasius. —

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: E. Gottwalt.

Religion: 3 Stunden.

Erweiterte Auswahl biblischer Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament. Wiederholung der Pensen aus IX und X. 7 Bibelsprüche, 16 Liederverse, 2 neue Gebote, der Beschluss (ohne Luthersche Erklärung), das Vaterunser. — Gottwalt. —

Deutsch: 8 Stunden.

Fortgesetztes Ueben im geläufigen sinngemässen Lesen mit erhöhten Anforderungen. Besprechen und Vertiefen des Gelesenen. Uebungen im Nacherzählen. (Porger-Lemp, Deutsches Lesebuch II.) Weitere Belehrungen über die Rechtschreibung im Anschluss an Kahlo, Rechtschreibung Heft I, § 15—36, Heft II, § 1—15. Grammatik: Das Hauptwort, Eigenschaftswort, Zahlwort, persönliches und besitzanzeigendes Fürwort, das Zeitwort. Der einfache Satz. — Gebrauch des Punktes, Ausrufungszeichens, Fragezeichens, die Anführungsstriche in der direkten Rede. — Rehorn-Werth, Methodischer Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Grammatik. — Schriftliche Arbeiten: Abschreibe-, Aufschreibe- und grammatische Arbeiten wie in Klasse IX, 36 Diktate, 14 kleine Aufsätze, die an Besprochenes, Gelesenes und Erlebtes anknüpfen. — Braun. —

Erdkunde: 2 Stunden.

Vorbereitender Unterricht durch die Heimatkunde.
Sommerhalbjahr: Schulhaus, Stadt, Umgebung, Kreis.
Winterhalbjahr: Die Provinz Pommern. — Die Grundzüge der kartographischen Darstellung. — Gemeinsame Ausflüge unter Leitung der Lehrenden zur Beobachtung besonders wichtiger Erscheinungen. — Gottwalt. —

Rechnen: 3 Stunden.

Der Zahlenkreis von 1—1000. Einführung in den Zahlenkreis von 1—100000. Leichte Dreisatzaufgaben und leichte Aufgaben aus der Zeitrechnung. — (Geibel-Hecht III.) 20 Hausarbeiten, 20 Klassenarbeiten. — Hering. —

Klasse IX.

Klassenlehrerin: E. Gottwalt.

Religion: 3 Stunden.

Wiederholung der biblischen Geschichten, Sprüche und Liederverse aus Klasse X. Neu: 18 Einzelgeschichten aus dem Alten und Neuen Testament: 1. Die Schöpfung (gekürzt). 2. Kain und Abel. 3. Abraham bittet für Sodom. 4. Isaaks Geburt und Opferung. 5. Isaaks Heirat. 6. Jakob und Esau. 7. Jakobs Flucht. 8. David und Goliath. 9. Johannes Verkündigung und Geburt. 10. Die Darstellung im Tempel. 11. Petri Fischzug. 12. Speisung der 5000 Mann. 13. Die 10 Aussätzigen. 14. Jairi Töchterlein. 15. Vom barmherzigen Samariter. 16. Jesu Einzug in Jerusalem. 17. Jesu Leiden vor Pilatus (gekürzt). 18. Das Begräbnis Jesu. — Einige neu hinzutretende Bibelsprüche, Liederverse und Gebote. — Gottwalt. —

Deutsch: 9 Stunden.

Lesebuch von Porger-Lemp, I. Teil. Fliessendes, lautreines und sinngemässes Lesen. Erläuterung des Inhalts und Uebung im Nacherzählen. — Einfache Belehrungen über die Rechtschreibung im Anschluss an Kahlo: Rechtschreibung, Heft I. — Grammatik: Das Hauptwort mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel. Das Eigenschaftswort. Das Zahlwort. Das Zeitwort in den drei Hauptzeiten. — Auswendiglernen kleiner Gedichte und Lieder. — Tägliche kleine schriftliche Uebungen. — 40 Diktate. — Gottwalt. —

Rechnen: 3 Stunden.

Der Zahlenraum von 1—100. — Einführung in den Zahlenkreis bis 1000. (Geibel-Hecht II.) 20 Hausarbeiten, 20 Klassenarbeiten. — Hering. —

Klasse X.

Klassenlehrerin: Buttke.

Religion: 3 Stunden.

Im Sommer: Biblische Geschichten des Alten Testaments: 1. Adam und Eva im Paradiese. 2. Der Sündenfall. 3. Die Sündflut. 4. Abrahams Friedfertigkeit. 5. Joseph und seine Brüder. 6. Joseph im Gefängnis. 7. Josephs Erhöhung. 8. Josephs Brüder kommen nach Aegypten. 9. Moses Geburt. — Im Winter: Biblische Geschichten des Neuen Testamentes: 1. Die Geburt des Herrn. 2. Die Weisen aus dem Morgenlande. 3. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. 4. Die Hochzeit zu Kana. 5. Jesus stillt den Sturm. 6. Vom Jüngling zu Nain. 7. Jesus segnet die Kinder. 8. Jesu Leiden in Jerusalem. 9. Die Kreuzigung. 10. Die Auferstehung. — Im Anschluss daran einige passende, leichte Bibelsprüche, Liederverse, Gebete und Gebote ohne Luthers Auslegung. — Buttke. —

Deutsch: 10 Stunden.

Fibel von Hirt, Ausg. B. — Anschauungsunterricht auf Grund konkreter Gegenstände und guter Anschauungsbilder. — Die Schreibschrift. Die kleine und grosse deutsche und lateinische Druckschrift. — Auswendiglernen kleiner Gedichte und Lieder. — Belehrungen über die Elemente der Rechtschreibung. — Grammatik: Kenntnis des Hauptwortes, des Geschlechtswortes und des Tätigkeitswortes.

Schriftliche Arbeiten: Täglich eine kleine häusliche Abschreibeübung von 4 bis 5 Zeilen im Schreibheft. Kleine Diktat-Vorübungen von Anfang des Schuljahres an. Im letzten Halbjahre 20 Diktate. — Im letzten Vierteljahr einige leichte Uebungen im Aufschreiben von Gedächtnisstoffen (Fabeln, Liederstrophen, Gedichte, Sprüche). — Buttke. —

Rechnen: 3 Stunden.

Zahlenkreis 1—20. Einführung in den Zahlenkreis 1—100. Hecht: Rechenbuch für Höhere Mädchenschulen I. Im Winterhalbjahr 20 häusliche Arbeiten.

Von den nach E 16 der Bestimmungen vom 18. August 1908 für die Klassen I—IV vorgeschriebenen kurzen Ausarbeitungen wurden in jeder der genannten Klassen 8 angefertigt, die sich auf Deutsch, die fremden Sprachen, Geschichte, Erdkunde und Naturkunde verteilten.

Technischer Unterricht.

1. Schreiben.

Klasse Va u. b. 1 Stunde. Uebungen in zusammenhängender lateinischer und deutscher Schrift, allmählich auch im schnellen und doch guten Schreiben. Anfertigung von Geschäftsaufsätzen nach Vorlagen. Hefte mit einfachen Linien. — Va: Betcke. — Vb: Gottwalt. —

Klasse VIa u. b. 1 Stunde. Uebungen in zusammenhängender lateinischer und deutscher Schrift. Heft mit einfachen Linien. — VIa: Hering. — VIb: Reischauer. —

Klasse VIIa u. b. 1 Stunde. Lateinische und deutsche Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen mit Berücksichtigung des Taktschreibens. Römische Ziffern. Hefte mit einfachen Linien. — Jahn. —

Klasse VIII. 2 Stunden. Erlernen der lateinischen Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen. Das deutsche Alphabet in kurzen Sätzen nach Vorschrift an der Wandtafel. Für die deutsche Schrift Hefte mit einfachen und für die lateinische Schrift Hefte mit Doppellinien. — Hering. —

Klasse IX. 3 Stunden. Die deutschen Gross- und Kleinbuchstaben, einzeln und in Zusammensetzungen von Wörtern und Sätzen, in genetischer Folge. Die arabischen Ziffern. Hefte mit Doppellinien. — Gottwalt. —

2. Zeichnen.

Klasse I. Malen und Zeichnen von einfachen Stilleben, Vögeln und Teilen des Schulhauses. Pinselübungen, Tafelzeichnen nach körperlichen Modellen, Gedächtniszeichnen. Art der Ausführung: Malen mit Aquarellfarben, Zeichnen mit Bleistift, Kohle, Feder, Linearzeichnen. Gerade und schiefe Projektion einfacher Körper.

Klasse II. Malen und Zeichnen von einfachen Stilleben und Innenräumen, Blumen, Pinselübungen. Skizzen und Tafelzeichnen nach körperlichen Modellen. Ge-

dächtniszeichnen. Art der Ausführung: Malen mit Aquarellfarben. Zeichnen mit Bleistift und Kohle. Linearzeichnen: Massstabzeichnen.

Klasse III. Malen und Zeichnen von Kunst- und Naturformen wie Töpfe, Gläser, Vasen, Bücher, Kasten, Körbe, Gemüse, Früchte, Muscheln. Art der Ausführung: Bleistift- und Kohlezeichnung auf weissem, resp. Tonpapier, Malen mit Aquarellfarben. Gedächtniszeichnen.

Klasse IV. Einführung in die Perspektive. Wiedergabe von körperlichen Gegenständen in perspektivischer Darstellung. Eingehen auf Tonwerte. Modelle: Töpfe, Gläser, Vasen, Schachteln, Bücher, Hämmer, Zangen, Körbe, Gemüse, Früchte. Art der Ausführung: Zeichnen mit Bleistift auf weissem und Kohle auf farbigem Papier. Tafelzeichnen, Pinselübungen, Gedächtniszeichnen.

Klasse V. Beginn des Malens nach denselben Formen wie in Klasse VI. Gedächtniszeichnen, Tafelzeichnen. Malen einfacher Blumen. Illustration.

Klasse VI. Beginn des Zeichnens nach flachen (zweidimensionalen) Formen, besonders Naturformen, erst im Umriss, dann mit Schattierungen, Tafelzeichnen. Als Modell dienen: Blätter, Vogelfedern, Schmetterlinge, Fliesen. Art der Ausführung: In Klasse VI mit Bleistift auf weissem Papier, erst im Umriss, dann mit Schattierung. Gedächtniszeichnen einfacher Formen. Anlegen derselben mit Wasserfarben. Illustration.

Klasse VII. Gedächtniszeichnen nach Natur- und Kunstformen in folgender Reihenfolge, die Grundform des Modells betreffend: Langrund, Eirund, Kreisrund, Rechteck, Dreieck, freiere Formen; Art der Ausführung: Zeichnen mit Kohle auf Packpapier, farbige Ausführung mit Pastellstiften. Tafelzeichnen. Illustration.

— Sämtliche Zeichenstunden: Heickendorf. —

3. Nadelarbeit.

Klasse I u. Klasse II. Maschinennähen: Hemd nach englischem Schnitt, Futtertaille, und Kimonobluse. — Collasius. —

Klasse III. Maschinennähen: Kinderschürze, Kopfkissen, Tändelschürze, Kragen, Taschentuchbehälter, Beutel. Erlernen des Buchstabenstickens.

Klasse IV. Das Ausbessern. Taschentücher mit Spitze, Tülldurchzug, Hardanger Arbeit.

Klasse IV bis I. Wahlfreier Unterricht.

Klasse V. Nähen eines Kinderhemdes und Häkeln mit feinerem Material und Werkzeug.

Klasse VI. Erweiterung des Pensums der Klasse VIII im Nähen; Stricken des zweiten Kinderstrumpfes und Ausführung der Gitterstopfe.

Klasse VII. Erlernen und Verwerten des Kreuzstiches und Stricken eines Kinderstrumpfes.

Klasse VIII. Erweiterung des Lehrzieles der vorigen Klasse im Nähunterricht. Erlernen der Maschenarten im Stricken.

Klasse IX. Erlernen der Nähstiche sowie der verschiedenen Maschenarten im Häkeln. — Alle Stunden in III—IX: Daniels. —

4. Gesang.

Klasse I—III (Chorklasse). 1 Stunde. Dreistimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts mit und ohne Begleitung. Vogel, Liederbuch, Oberstufe.

Klasse I. 1 Stunde. Die grösseren Formen der Vokal- und Instrumentalmusik. Die musikalischen Ausdrucksmittel. Die menschliche Stimme. Die Instrumente. Musikgeschichte im Anschluss an den Singstoff. Wiederholung der bisher gelernten Choräle und Volkslieder. 10 ein- bis dreistimmige Lieder mit und ohne Begleitung. Vogel, Liederbuch, Oberstufe.

Klasse II. 1 Stunde. Grössere Diktate aus dem bisher Gelernten. Die musikalischen Kunstformen. Schwierige Treffübungen. 6 Choräle, Liturgie. Wiederholung

der bisher gelernten Choräle und Volkslieder. 8 ein- bis dreistimmige Lieder mit und ohne Begleitung. Vogel, Liederbuch, Oberstufe.

Klasse III. 1 Stunde. Gehörübungen. Schwierigere Diktate. Die melodische Molltonleiter. Chromatik und Enharmonik. Transposition. Die wesentlichsten Grundbegriffe aus der allgemeinen Musiklehre. 8 Choräle, Liturgie. Wiederholung der bisher gelernten Choräle und Volkslieder. 9 ein- bis dreistimmige Lieder. Vogel, Liederbuch, Oberstufe.

Klasse IV. 2 Stunden. Sonderung in 3 Stimmen. Gehörübungen, Tonbildung. Die harmonische Molltonleiter mit ihren Intervallen und Hauptdreiklängen. Treffübungen in Dur und Moll. 6 Choräle, 8 Volkslieder. 9 ein- bis dreistimmige Lieder. Vogel, Liederbuch, Oberstufe.

Klasse Va und b. 2 Stunden. Gehörübungen. Tonbildung und Aussprache. Die Intervalle der Durtonleiter. Die Mollterz und Mollsexte, der übermässige Schritt. Ein- und zweistimmige Treffübungen mit Ausweichung nach der Ober- und Unterdominante. 6 Choräle, 8 Volkslieder. 10 ein- und zweistimmige Lieder. Vogel, Liederbuch, Mittelstufe.

Klasse VIa und b. 2 Stunden. Gehörübungen. Tonbildung und Aussprache. Erhöhung und Erniedrigung der Töne. Bildung der Durtonleitern. Hauptdreiklänge, der Dominantsextakkord. Einfache und zusammengesetzte Taktarten. Der Verlängerungspunkt. Die Triole. Einstimmige Treff- und Geläufigkeitsübungen. Fortgesetzte Uebung der Zweistimmigkeit. 6 Choräle, 10 Volkslieder. 10 ein- und zweistimmige Lieder. Vogel, Liederbuch, Mittelstufe.

Klasse VIIa und b. 2 Stunden. Die Noten im G-Schlüssel. Rhythmus. Takt. C-dur-Tonleiter. Notenwert. Pausen. Atemübungen. Aussprache. Einleitung in 1. und 2. Stimme. Diktat mit Unterscheidung von hoch, tief, kurz, lang. 6 Choräle. 10 Volkslieder. 10 ein- und zweistimmige Lieder. Vogel, Liederbuch, Mittelstufe.

Klasse VIII und IX. $^2/_2$ Stunden. Lautbildung. Aussprache. Leichte Treffübungen innerhalb der Durtonleiter. Allmähliche Einführung in die Notenschrift. 6 Choräle, 10 Volkslieder.

Klasse X. $^2/_2$ Stunden. Tonbildungsübungen im Umfang des Hexachords von d aus. 4 Choröle und 10 leichte Volks- und Spiellieder.

— Sämtliche Gesangstunden: Hering. —

5. Turnen.

Klasse I. Freiübungen als Gruppenübungen; Uebungen mit gegenseitiger Unterstützung; japanische Gewandtheitsübungen. Stabübungen; Keulenschwingen. Reck: Aufschwung, Sitzwelle, Uebungsverbindungen, Drehhangeln. Barren: Uebungen mit Anlauf. Schräge Stangen: Wanderhangeln, Hangeln im Beugehang. Schaukelringe: Schaukeln mit halben und ganzen Drehungen, Uebungen im Beugehang und Streckstütz. Pferd: Wolfs- und Diebssprung, Fechtersprünge; Uebungen aus Stand. Spiele: Tamburinball, Korbball. Volkstänze. — Mampe. —

Klasse II. Freiübungen in Uebungsverbindungen; Haltungs- und Gewandtheitsübungen; Keulenschwingen; Uebungen an Geräten erschwert. Uebungen am Pferd ohne und mit Anlauf. Parteispiele. — Mampe. —

Klasse III. Schwedische Uebungen mit Unterstützung. Sprunglauf, erweiterte Barrenübungen. Anfangsübungen am Pferd mit Anlauf. Die Geräte der vorhergehenden Klassen mit schwierigeren Uebungen. Parteispiele. — Daniels. —

Klasse IV. Erschwerte Freiübungen mit und ohne Belastung der Hände. Ausser den in Klasse V genannten Geräten. Freispringel mit vorgestelltem Kasten, Rundlauf. Gangarten. Parteispiele. — Daniels. —

Klasse Va und b. Freiübungen erweitert. Stabübungen. Uebungen an denselben Geräten wie in Klasse VI, ausserdem Sprossenwand, schräge Leiter, senkrechte Stangen. Springen mit Kasten und Freispringel. Spiele. — Heickendorf. —

Klasse VIa und b. Rumpf- und Armübungen in Schrittstellungen. Stützübungen. Uebungen an denselben Geräten wie in Klasse VII, ausserdem Reck, Barren, wagerechte Leiter, Schwungseil. Spiele. — Mampe. —

Klasse VII. Freiübungen als Glieder- und Rumpfübungen. Reihungen und Schwenkungen. Schrittarten. Uebungen an den Leitern, schrägen Stangen, der Sprossenwand, den Ringen und Schwebestangen. Spiele. — a: Mampe, b: Gottwalt. —

Klasse VIII und IX. Wiederholung der Uebungen aus Klasse X unter Hinzunahme leichter Rumpfübungen. Einfachste Art der Geräteübungen an Leitern, Ringen und Schwebestangen. Bewegungsspiele. — Daniels. —

Klasse X. Die Grundformen der Ordnungs- und Freiübungen. Gehen im Takt. Nachahmungs-, Lauf-, Sing- und Ballspiele; volkstümliche Uebungen. — Daniels. —

Lyzealturnverein. Im August 1912 wurde unter der Aufsicht des Direktors ein Turnverein gegründet, dem Schülerinnen der Klassen I und II mit Erlaubnis ihrer Eltern angehören dürfen. Zu diesem Verein gehörten im abgelaufenen Schuljahre 23 Turnerinnen (11 aus Klasse I, 12 aus Klasse II). Geturnt wurde unter Leitung von Frl. Mampe jeden Mittwoch von 5—6½ Uhr. Beteiligung durchschnittlich 75 %.

Dispensationen.

Klasse	Es waren befreit von								Am wahlfreien Nadelarbeitsunterricht in I—IV nahmen teil:	
	Zeichnen		Nadelarbeit		Singen		Turnen			
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
I	3	2	wahlfrei		2	2	5	2	5	4
II	2	2	wahlfrei		—	—	2	1	5	5
III	—	—	wahlfrei		2	2	4	6	12	12
IV	2	2	wahlfrei		1	1	7	5	7	5
Va	2	2	3	3	1	2		1		
Vb		—	2	1	1	2		1		
VIa		2	—	3	—	2		2		
VIb		1	1	3	—	2		3		
VIIa		2	—	5	—	3		3		
VIIb				—	1	1		1		
VIII				1		1		2		
IX										
X										
Zusammen	9	13	6	16	8	18	18	27	29	26

Von der Erlaubnis, von einer Fremdsprache in den Klassen I und II befreit zu werden, hat im Schuljahre 1912 niemand Gebrauch gemacht.

Verzeichnis

der bis jetzt endgültig eingeführten Schulbücher.

Religion: Voelker und Strack, Biblisches Lesebuch für evangelische Schulen. Verlag Hofmann, Leipzig-Berlin. Klasse V—I.

Deutsch: Porger-Lemp, Deutsches Lesebuch für Höhere Mädchenschulen. Ausgabe für Pommern. Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld. Teil 1—8 für Klasse IX—II.

Geschichte: Neubauer, Geschichtliches Lehrbuch für Höhere Mädchenschulen, Ausgabe B. Verlag Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses. Teil 1 für VII und VI; Teil 2 für V; Teil 3 für IV; Teil 4 für III; Teil 5 für II und I.

Erdkunde: Fischer-Geistbeck, Erdkunde für Höhere Mädchenschulen. Ausgabe C. Verlag Oldenbourg, Berlin. Teil 1—7 für Klasse VII—I.

Naturkunde: Schmeil-Franke-Witzig, Pflanzenkunde, Heft 1—6 für Klasse VII—II; Tierkunde, Heft 1—6 für Klasse VII—II. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Singen: Herrmann und Wagner, Schulgesangbuch, Ausgabe A. Verlag Vieweg, Gross-Lichterfelde. Heft 2 für Klasse VII: Heft 3 für Klasse VI; Heft 4 für Klasse V; Heft 5 für Klasse IV und III; Heft 6 für Klasse IV—I.

Alle andern im Schuljahre 1912 gebrauchten Schulbücher galten als probeweise eingeführt.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

8. 3. 1912: Vor dem Besuch solcher kinematographischen Vorstellungen, die die Gesundheit, das sittliche und ästhetische Empfinden der Jugend schädigen, wird gewarnt. Dagegen ist der Besuch von Vorführungen, die ausschliesslich der Belehrung dienen, zu gestatten.

28. 4. 1912: Gegen den Aufenthalt von Händlern, die in der Nähe des Schulgrundstücks Speiseeis, Bier, Limonaden, Mineralwässer und dergl. feilhalten, ist bei der zuständigen Polizeibehörde eine entsprechende Massnahme in Anwendung zu bringen.

25. 4. 1912: Die technischen Lehrerinnen (Turn-, Handarbeits-, Hauswirtschafts-, Zeichenlehrerinnen) können frühestens drei Jahre nach Bestehen der Prüfung und erst dann, wenn sie wenigstens zwei Jahre im öffentlichen Schuldienste vollbeschäftigt gewesen sind, endgültig angestellt werden.

7. 6. 1912: Schülerinnen, welche ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse eines Lyzeums nicht beibringen können, müssen, um in die Frauenschulklassen eines Oberlyzeums einzutreten, eine besondere Prüfung ablegen.

21. 9. 1912: Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, dass durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, dass sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreissen lassen. Die Schule hat es auch

bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Uebel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu erwecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewusstsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschliesslich der Tagespresse, sorgsam überwachen, das versteckte Wandern hässlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, dass dem Uebel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwickelung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmannschen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?“ wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

6. 10. 1912: Bewerberinnen, welche ein Zeugnis über die im Erlass vom 7. 6. d. J. empfohlene Prüfung nachgewiesen haben, können ausser in die Frauenschulklassen eines Oberlyzeums auch in die Vorbereitung auf die Prüfungen für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und Hauswirtschaftskunde, auf die Zeichenlehrerinnenprüfung, die Prüfung für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen und die Turnlehrerinnenprüfung eintreten und demgemäss später zu den betreffenden Prüfungen zugelassen werden.

5. 2. 1913: Am 10. März, dem hundertjährigen Gedenktage der Stiftung des Eisernen Kreuzes und dem Geburtstage der Königin Luise, fällt der Unterricht aus. Dafür soll eine patriotische Schulfeier stattfinden. Auch im weiteren Verlauf des Jahres soll im Geschichtsunterricht und bei anderen geeigneten Gelegenheiten auf die einzelnen Gedenktage aufmerksam gemacht werden.

7. 2. 1913: Schülervereine sind nur dann zulässig, wenn sie sich wirklich auf Schüler, und zwar solche, welche einer und derselben Anstalt angehören, beschränken, so dass der Anstaltsleiter eine Verantwortlichkeit dabei übernehmen kann. Ob und wieweit Schüler in geeigneten Fällen — die Zustimmung der Eltern vorausgesetzt — an besonderen Veranstaltungen und Einrichtungen von ausserhalb der Schule stehenden Vereinen sich beteiligen dürfen, unterliegt der Genehmigung des Schulleiters.

Es versteht sich von selbst, dass die Schulen aller Art je nach den örtlichen Verhältnissen geschlossen oder in Abordnungen an Feiern vaterländischer Gedenktage, die in grösserem Kreise veranstaltet werden, sich in geeigneter Weise beteiligen und diese Gelegenheit zur Pflege gemeinsamen Volks- und Vaterlandsbewusstseins für die ihr anvertraute Jugend nach Möglichkeit fruchtbar machen.

2. Königliches Provinzial-Schulkollegium.

10. 4. 1912: Ein Exemplar der von dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten am 10. 3. d. J. erlassenen Dienstanweisung für die

Direktoren (Direktorinnen) und Lehrer (Lehrerinnen) an den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend wird übersandt.

12. 4. 1912: Die Rede des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten über die Jugendpflege, gehalten im preussischen Abgeordnetenhause am 26. März 1912, wird übersandt.

11. 5. 1912: Der wöchentlich einmalige sechsstündige Vormittagsunterricht für die Klassen I—VII wird genehmigt, wodurch alle Unterrichtsstunden des Lyzeums ausser dem wahlfreien Nadelarbeitsunterricht auf den Vormittag gelegt werden.

20. 6. 1912: Oberlehrerin Prahl wird bei etwaiger plötzlicher Behinderung des Direktors mit der Vertretung desselben beauftragt.

10. 7. 1912. Es wird bestimmt, dass am Tage des Schulschlusses vor Ferien die beiden ersten Unterrichtsstunden abzuhalten sind, vor Pfingsten die vier ersten, an die sich dann gegebenenfalls eine Andacht und die Zensurenverteilung anschliesst.

27. 12. 1912. Ferienordnung für das Schuljahr 1913/14.

I. Osterferien.

Schluss des Unterrichts: Mittwoch, den 19. März 1913.
Beginn „ „ Donnerstag, den 3. April 1913.

II. Pfingstferien.

Schluss des Unterrichts: Freitag, den 9. Mai 1913.
Beginn „ „ Freitag, den 16. Mai 1913.

III. Sommerferien.

Schluss des Unterrichts: Donnerstag, den 3. Juli 1913.
Beginn „ „ Dienstag, den 5. August 1913.

IV. Herbstferien.

Schluss des Unterrichts: Donnerstag, den 2. Oktober 1913.
Beginn „ „ Freitag, den 17. Oktober 1913.

V. Weihnachtsferien.

Schluss des Unterrichts: Dienstag, den 23. Dezember 1913.
Beginn „ „ Mittwoch, den 7. Januar 1914.

VI. Schluss des Schuljahres.

Donnerstag, den 2. April 1914.

30. 1. 1913. Die Anstellung der Oberlehrerin Mathilde Jahn wird bestätigt.

6. 2. 1913. Der Oberlehrerin Prahl wird zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit ein Urlaub vom 1. 4. bis 3. 7. 1913 erteilt.

6. 2. 1913. Es wird angeordnet, dass eine Untersuchung der hygienischen Verhältnisse der höheren Lehranstalten durch den Kreisarzt in regelmässigen Abschnitten von fünf Jahren zu erfolgen hat, 1914 zum ersten Male für das Kösliner Lyzeum.

III. Chronik der Schule.

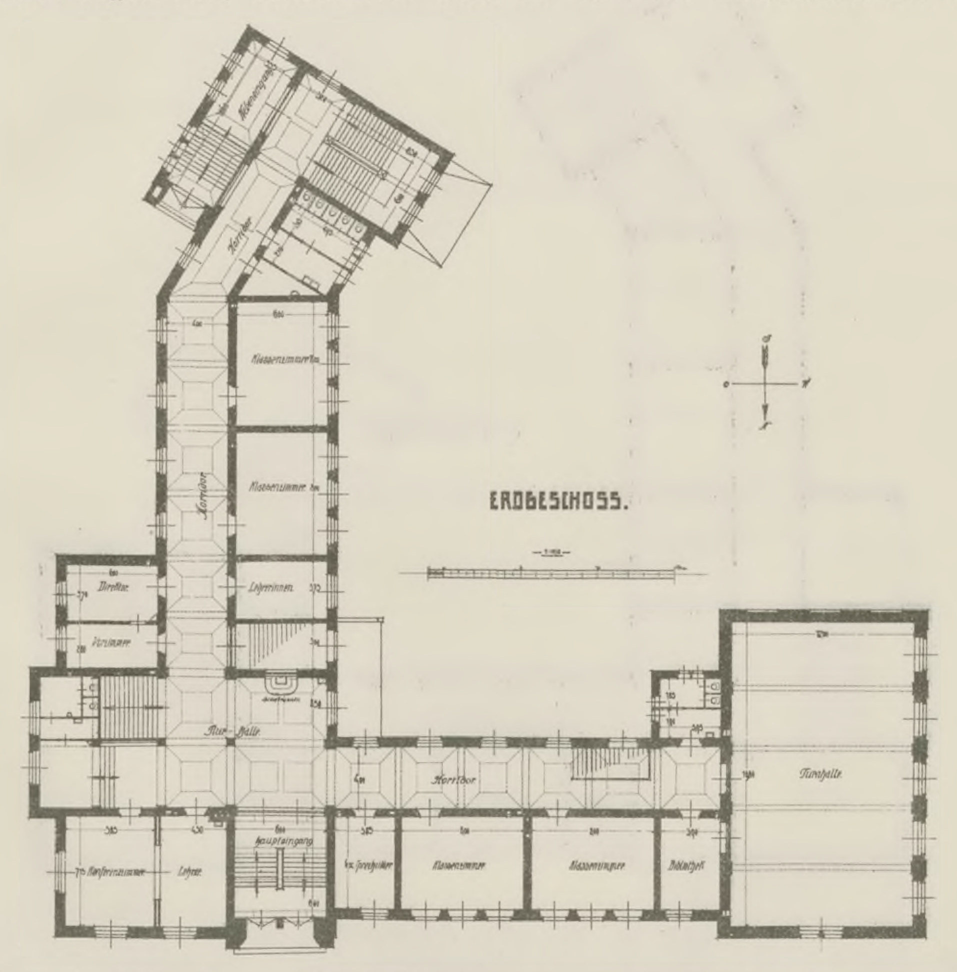
1. Beschreibung des neuen Schulgebäudes.

(Vom Stadtbaumeister Jahn.)

Nachdem am 20. April 1909 die östlich der Grünstrasse gelegene Wiese als Bauplatz gewählt und erworben war, wurde das Stadtbauamt mit der Ausarbeitung der Baupläne auf Grund gegebenen Programms beauftragt; das Projekt fand Zu-

stimmung und wurde genehmigt, die Stadtverordneten bewilligten für den Bau die Summe von 400000 M. (einschliesslich Grunderwerb), und der Magistrat übertrug dem städtischen Bauamt auch die Oberleitung des Neubaues.

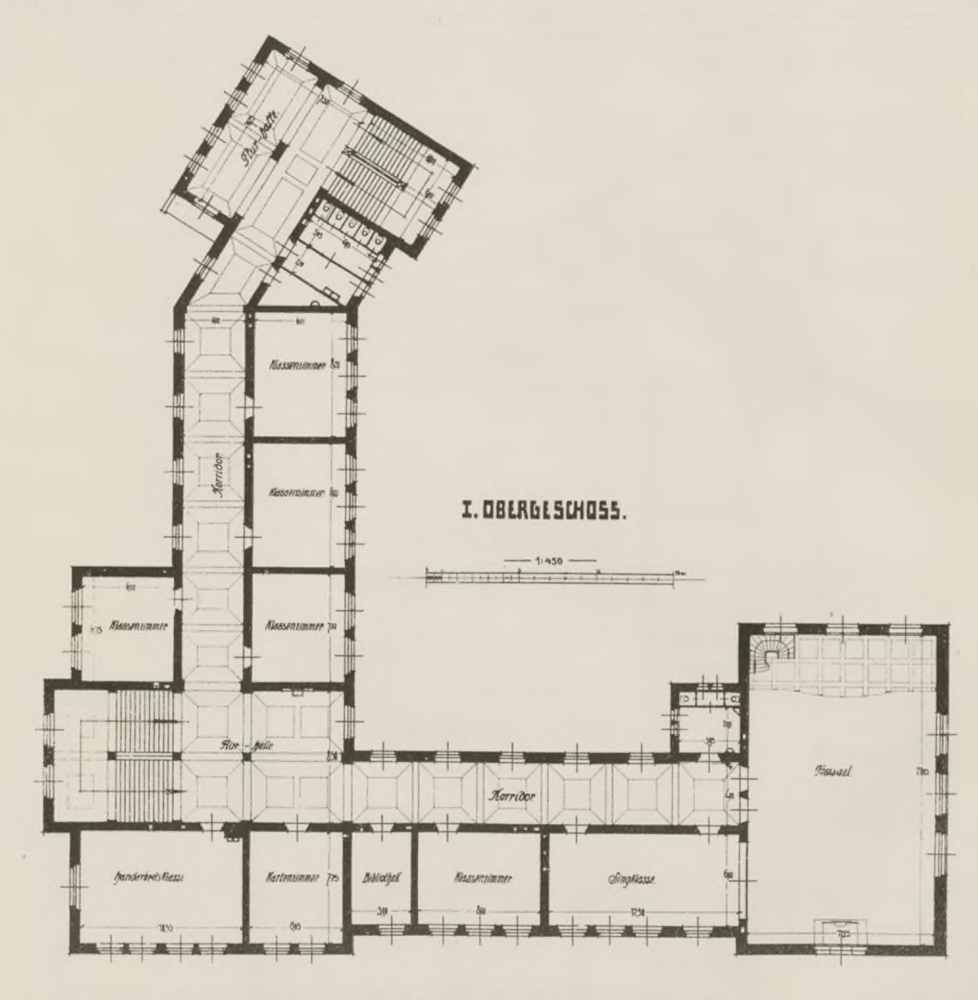
Am 6. August 1910 wurde der erste Spatenstich getan; die Fundierung des Bauwerks auf dem gegebenen Bauplatz, der nach Form und Beschaffenheit ungünstig genannt werden musste, war wegen des erst in grösserer Tiefe zu erreichenden guten Baugrundes recht schwierig, sie mußte in Stampfbeton u. Eisenbeton ausgeführt werden; bei dem aufgehenden Bau wurde Eisenbeton besonders für tragende Konstruktionen angewendet, ebenso aber auch für sämtliche Horizontaldecken mit



Ausnahme derjenigen in den Klassenzimmern, für welche grösserer Schallsicherheit wegen Ziegelhohlsteine mit verarbeitet sind. Die Bauarbeiten mussten ohne Unterbrechung in den Wintermonaten fortgeführt werden, am 14. Juli 1911 wurde der Bau gerichtet und zum festgesetzten Termin vollendet.

Für die Gestaltung des Baues waren Programm und Bauplatz massgebend; die Lage an dem Zusammenstoss zweier Strassen führte zur Wahl eines Eckbaues mit sich daran anschliessenden Flügelbauten, an der Grün- und Hildebrandstrasse; der Haupteingang mit Flurhalle und Haupttreppe wurde naturgemäss in dem mittleren

Teil der Anlage, dem Eckbau, angeordnet, während ein Nebeneingang mit Rücksicht auf spätere Erweiterung des Hauses, am Ende des Flügelbaues in der Grünstrasse vorhanden ist. Die hinteren, d. h. Hofeingänge, konnten infolge der Terrainunterschiede in Höhe der Fussböden des Kellergeschosses angelegt werden und ermöglichten bequeme Zugänge zur Turnhalle, zum Erfrischungsraum und zu den verschiedenen Nebenräumen.



In dem Erdgeschoss und den zwei Stockwerken darüber gruppieren sich um geräumige Flurhallen und die breite Haupttreppe die Schulhausräume und zwar im Erdgeschoss:

1 Zimmer und 1 Vorzimmer des Direktors,
1 Konferenzzimmer,
2 Zimmer der Lehrer und Lehrerinnen,
alsdann die 4 Meter breiten einseitigen Korridore der Flügelbauten mit daran gelegenen 4 Klassenzimmern,
1 Sprechzimmer des Lehrer-Kollegiums,
1 Erholungs- und Bibliothekzimmer für Schülerinnen.

Im 1. Stockwerk enthält der Eckbau:

- 1 Handarbeitsklasse,
- 1 Kartenzimmer,
- 2 Klassenzimmer

und die Flügelbauten:

- 3 Klassenzimmer,
- 1 Bibliothekzimmer,
- 1 Gesangklasse.

Im 2. Stockwerk sind korrespondierend angeordnet:

- 1 Zeichensaal,
- 2 Klassenzimmer,

in den Flügeln:

- 3 Klassenzimmer,
- 2 Naturalienzimmer,
- 1 Physikklasse mit Apparatenzimmer, Experimentierzimmer und Dunkelkammer.

In allen Geschossen befinden sich Klosetträume mit Vorräumen und Waschgelegenheiten.

Der Flügelbau an der Hildebrandstrasse endet mit einem Kopfbau, der in Höhe des Keller- und Erdgeschosses die Turnhalle 20 · 12 = 240 qm gross enthält, in Höhe des 1. u. 2. Stockwerks die Aula, deren Eingang in der Axe des Korridors und der Haupttreppe gelegen ist; sie ist mit einer Orgelempore ausgestattet und steht durch eine grosse Tür-Oeffnung mit der Singklasse in Verbindung. Grosse Bogenfenster mit Buntglas-Verglasung und Glasmalerei erhellen den 240 qm grossen, 7,5 Meter hohen Festraum, dessen Eisenbetondecke als Kassettendecke ausgebildet ist; in der Mitte derselben hängt in grossem Oval ein wirkungsvoller Kronleuchter mit elektrischen Lichtkörpern für abendliche Benutzung des Saales; seine Lichtfülle wird noch durch verschiedene Wandarme mit gleichen Lichtkörpern vermehrt.

Ebenso, wie die Aula selbst, sind auch die Zugangskorridore, die Treppenhauswände u. die Flurhallen in ruhigen hellen Farbtönen gehalten und werden abends durch elektrische Deckenbeleuchtung erhellt.

In den Flurhallen der beiden oberen Stockwerke sind einfachere Wandbrunnen für praktischen Bedarf angebracht, die Halle des Erdgeschosses hat als reizvollen Schmuck einen Wand-Springbrunnen erhalten, dessen unteres Becken mit einem Kranz natürlicher Planzen u. Blumen umgeben ist; ein Buntfenster bildet einen passenden Hintergrund dazu. Der Verkehr in den Hallen, Korridoren und auf den Treppen vollzieht sich infolge des Linoleumbelages, der übrigens auch in sämtlichen Klassen und Schulräumen angewendet ist, äusserst geräuschlos, was namentlich dann angenehm empfunden wird, wenn die Hallen und Korridore bei ungünstiger Witterung als Wandelgänge in den Pausen benutzt werden.

Sämtliche Schulzimmer zeichnen sich durch ruhige, helle Farbentönung der Wände aus, die grossen bis dicht an die Decken reichenden Fenster, mit oberen Kipp-Lüftungsflügeln versehen, spenden überall reichlich Licht und Luft; zur Entlüftung dienen Ventilationsöffnungen in den Wänden und die Kipp-Oberlichtfenster über den Türen.

Die innere Einrichtung in den Klassen mit zweisitzigen Mittelholm-Schulbänken, verstellbaren Doppel-Wandtafeln, naturpolierten Schränken und Lehrerpulten, in der Handarbeitsklasse mit praktischen Nadelarbeitstischen, in dem Zeichensaal mit angemessenen verstellbaren Zeichentischen und Modellhaltern ist durchweg nach neuen bewährten Systemen zur Ausführung gebracht und gewährt einen einheitlichen, dem Gesamtbilde angepassten Eindruck. Die Turnhalle ist mit allen erforderlichen Geräten, auch mit einem Klavier für Reigen-Uebungen, ausgestattet. Die Singklasse hat einen prachtvollen Flügel, die Aula eine angemessene Orgel erhalten. Für die Beheizung des Gebäudes ist eine kombinierte Zentralheizungsanlage geschaffen, die Klassen- und Schulräume werden durch Warmwasserheizung, sämtliche Hallen, Korridore, die Aula und die Turnhalle durch Niederdruck-Dampfheizung erwärmt. Die 3 grossen Heizkessel sind im Kellergeschoss des Eckbaues aufgestellt.

Be- und Entwässerungsanlagen sind in ausreichendem Maße angeordnet, in den einzelnen Stockwerken für geringere, im Kellergeschoss — auch vom Hofe aus zugänglich — für ausgedehntere Benutzung.

Der Wohnung des Schuldieners im Untergeschoss ist ein grösserer, entsprechend ausgestatteter Erfrischungsraum angegliedert, in dem auf Wunsch der Schülerinnen Milch verabreicht wird.

Der Schulhof mit Turnplatz — dieser von der Turnhalle aus direkt zugänglich — umfasst eine Grösse von rund 4120 qm. Der gesamte Bau wurde in der ausserordentlich kurzen Bauzeit vom 6. August 1910 bis April 1912 fertig gestellt; es erforderte die angestrengteste Arbeit aller Beteiligten, damit er zum Schulanfang am 16. April 1912 übergeben und feierlich eingeweiht werden konnte. Mögen die bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen, zum Wohle der Stadt Köslin!

2. Bericht über das verflossene Schuljahr.

Am 1. April 1912 wurde das bisher private Lyzeum eine städtische Anstalt. Der grösste Teil der vollbeschäftigten Lehrkräfte wurde in den städtischen Dienst übernommen, als Oberlehrerin die frühere Direktorin Fräulein Prahl, als Ordentliche Lehrerinnen Fräulein Collasius, Fräulein von Bockelmann, Fräulein Betcke, Fräulein Reischauer, als Zeichenlehrerin Fräulein Heickendorf und als technische Lehrerin Fräulein Daniels. Neu hinzu kamen ausser allen männlichen Lehrkräften Fräulein Mampe und Fräulein Braun von den städtischen Gemeindeschulen. Da die Schülerinnenzahl sofort so hoch stieg, dass die Klassen V—VII geteilt werden mussten, wurde ausserdem noch die Anstellung von 3 Hilfslehrerinnen, Fräulein Jahn, Buttke und Gottwalt, notwendig.

Am 16. April fand die Einweihung des neuen Lyzeumsgebäudes und gleichzeitig die Einführung des Direktors statt. Da die beiden in Köslin erscheinenden Tageszeitungen ausführliche Berichte hierüber gebracht haben, sei hier nur die Festordnung der Feier in der Aula angegeben:

1. Präludium in B-dur . . . . Th. Stern
2. Schülerinnenchor: Psalm 100 . . . . C. Stein
3. Uebergabe des Baues an den Ersten Bürgermeister durch den Stadtbaumeister.
4. Uebergabe des Baues an den Anstaltsdirektor durch den Ersten Bürgermeister.
5. Prolog.
6. Ansprache des Vertreters des Provinzialschulkollegiums.
7. Rede des Direktors.
8. Schülerinnenchor: Aus Psalm 23 . . . . B. Klein
9. Begrüssungen.
10. Schülerinnenchor: Festgesang . . . . Chr. v. Gluck

Am 22. Juni waren die Ober- und Mittelklassen in Begleitung der Ordinarien auf dem Ausstellungsplatz, um die Vorführung einiger Flugmaschinen zu besichtigen.

Vom 8.—27. Juli nahm Herr Hering an einem privaten Fortbildungskursus für Gesanglehrer in Berlin teil (Leiter Gesanglehrer Ast), wozu ihm von der Stadt eine Beihilfe von 50 M. gewährt wurde.

Am 8. August fand der grosse Schulausflug statt. Die Oberklassen unternahmen grössere Wanderungen in den nahen Wäldern (die Klassen I und II besuchten zum Schluss die Streichholzfabrik von Kolbe & Co. in Zanow), die Mittelklassen fuhren in die nahen Badeörter, die Unterklassen machten einen Halbtagsausflug nach dem Gollen. Ausserdem wurden in allen Klassen im Laufe des Jahres durchschnittlich je 4 Nachmittagsausflüge unternommen.

Da die Aula des Lyzeums sehr geräumig ist, so können stets zahlreiche Gäste an den Schulfesten teilnehmen.

Der Feier am 2. September lag folgendes Programm zu Grunde:

1. Allgemeiner Gesang: Lobe den Herrn, o meine Seele. Str. 1 und 3.
2. Bibelwort und Gebet.
3. Chorgesang: Psalm 46 . . . . B. Klein
4. Festrede: Fürst und Fürstin Bismarck (Oberlehrer Köhler).
5. Gedichte:
   - Dem Fürsten Bismarck . . . . E. Geibel
   - Der Schmied des Deutschen Reiches . . . . F. Schäfer
6. Chorgesang: Bismarcklied . . . . H. Pfannschmidt
7. Gedichte:
   - Jung Bismarck . . . . Th. Fontane
   - Dem Andenken Bismarcks . . . . M. Greif
8. Chorgesang: Der deutsche Rhein . . . . R. Schumann
9. Gedichte:
   - Wo Bismarck liegen soll . . . . Th. Fontane
   - Auf Bismarcks Tod . . . . E. v. Wildenbruch
10. Allgemeiner Gesang: Grosser Gott, wir loben dich. Str. 1 und 2.

Am 25. Oktober veranstaltete Miss Heepe einen englischen Rezitationsvortrag, an dem ausser den Schülerinnen von Klasse I—III auch viele Gäste und Freunde der Schule teilnahmen.

Am 7. Dezember trug der Rezitator Dufki-Wegner das Drama „Väter und Söhne“ von E. v. Wildenbruch vor.

Im Dezember erhielt jede Schülerin ein Exemplar des „Verzeichnisses empfehlenswerter Jugendschriften“, das im Auftrage der Kösliner Stadtschuldeputation vom Lehrer F. Thiele in Köslin zusammengestellt worden war.

Wie alljährlich fand auch diesmal Ende Dezember eine Weihnachtsbescherung armer Kinder durch das Lyzeum statt. Fräulein Prahl hatte dabei die Leitung übernommen.

Am 20. Dezember fand nachmittags in der Aula eine Weihnachtsfeier statt, wozu die städtische Forstverwaltung einen mächtigen Christbaum in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Das Programm war folgendes:

I. Die Verheissung.

1. Präludium. Allegro . . . . A. Hesse
2. Choral: Dies ist der Tag, den Gott gemacht. Str. 1 und 2.
3. Sanctus. Gemischter Chor . . . . Bortniansky
4. O du fröhliche. 3stimm. Kinderchor . . . . Sizilianische Volksw.
5. Gegrüsset seist du, Maria . . . . Fränkische Volksw.
   Für eine Mädchen- und eine Frauenstimme.
6. Macht hoch die Tür.

II. Die Erfüllung.

1. Es ist ein Ros' entsprungen. Gem. Chor . . . . Mel. a. d. 15. Jahrh.
2. Andante tranquillo. Aus der 3. Orgelsonate . . . . F. Mendelssohn
3. Uns ist heut ein Kind geboren. 3stimm. Kinderchor . . . . J. C. G. Kloss
4. Choral: „Fröhlich soll mein Herze springen“.

III. Die Anbetung.

1. Sel'ge Stunde. 3stimm. Kinderchor . . . . A. Becker
2. Joseph, lieber Joseph mein . . . . Mel. a. d. 14. Jahrh.
   Für eine Frauen- und eine Männerstimme mit Begleitung der Orgel und einer Violine.
3. Gebor'n ist Gottes Söhnelein . . . . Prätorius.
   4stimmiger Kinderchor.
4. Kommt und lasst uns Christum ehren . . . . Mel. a. d. 14. Jahrh.
   Ansprache. (Oberlehrerin Prahl.)
5. Kindergebetlein. Gem. Chor . . . . Ferd. Möhring
6. Nun singet und seid froh . . . . Mel. a. d. 14. Jahrh.
   Gem. Chor und einstimmiger Kinderchor mit Orgelbegleitung.
7. Postludium, F-dur . . . . A. Hesse

Die Gesänge wurden durch den Vortrag von Bibelworten unterbrochen.

Am 23. Januar fand eine Revision der Schule durch Herrn Regierungsrat Bohnstedt statt.

Die Ordnung der Kaisergeburtstagsfeier am 27. Januar 1913 war folgende:

1. Allgemeiner Gesang: Lobe den Herrn, o meine Seele. Str. 1.
2. Bibelwort und Gebet.
3. Chorgesang: Gebet für den König . . . . Ritter v. Neukomm
4. Gedicht: Gruss an den Kaiser . . . . V. Blüthgen
5. Chorgesang: Heil dir im Siegerkranz.
   Festrede: Fürst Blücher. (Frl. Braun.)
6. Chorgesang: Das Lied vom Feldmarschall . . . . Volksweise
7. Gedichte:
   Ein Wort vom alten Blücher . . . . G. Hesekiel
   Der Trompeter an der Katzbach . . . . Jul. Mosen
8. Chorgesang: Freiheit, die ich meine . . . . K. Groos
9. Gedichte:
   Die Geister der alten Helden . . . . K. Gerock
   Deutschland über alles . . . . Walter v. d. Vogelweide
10. Chorgesang: Deutscher Festgesang . . . . K. Kreutzer
11. Gedichte:
    Heimat . . . . F. Dahn
    Das blaue Ländchen . . . . L. Hamann
12. Allgemeiner Gesang: Vater, kröne du mit Segen. Str. 1.

Ein doppelter Festtag für die Schule war der 10. März 1913. Vormittags um 11 Uhr wurde eine Schulfeier veranstaltet. Die Festordnung sei abgedruckt:

1. Allgemeiner Gesang: Wir treten zum Beten. Str. 1—3.
2. Bibelwort: Psalm 145.
3. Chorgesang: Lobet den Herrn . . . . C. G. Gläser
4. Festrede: Grosse Männer und Frauen aus der Zeit der Erhebung Preussens. (Frl. Collasius.)
5. Chorgesang: Erhebt euch von der Erde . . . . Volksweise
6. Gedichte:
   Fluchtlied . . . . Volkslied
   So einer war auch er . . . . Arno Holz
   Grossmutting, hei is dod . . . . Fritz Reuter
7. Chorgesang: Lützows wilde Jagd . . . . C. M. v. Weber
8. Gedichte:
   Aufruf . . . . Theodor Körner
   Körners Geist . . . . Fr. Rückert
9. Chorgesang: Die schönste Königin . . . . Schott. Volksweise
10. Gedichte:
   An die Königin Luise . . . . H. von Kleist
   Den Frauen Preussens . . . . Fr. Rückert
   Eleonore Prohaska. Von Fr. Holm, dem Waffengenossen Eleonorens.
11. Chorgesang: Vaterlandsruf . . . . Mozart
12. Kaiserhoch.

Im Anschluss an die Feier wurden an sämtliche Schülerinnen der Oberklassen Festschriften verteilt. (Volksbücher der Geschichte von Velhagen & Klasing.)

Am Abend fand ein Fest in den Räumen der hiesigen Loge statt, woran alle Schülerinnen der I. Klasse, deren Eltern und Angehörige und die meisten Mitglieder des Kollegiums teilnahmen. Nach einer Reihe von deklamatorischen, theatralischen, gesanglichen und turnerischen Aufführungen der Schülerinnen folgte ein einfaches Abendessen und dann ein fröhlicher Tanz für die Mädchen. Die gesamten umfangreichen Vorbereitungen zu dem Feste hatte Fräulein Mampe in den Händen.

Im Winterhalbjahr fand in der Turnhalle eine von der Tanzlehrerin Fräulein Bethmann aus Stralsund geleitete Tanzstunde statt, an der nur Schülerinnen des Lyzeums teilnahmen, im ganzen 25 Mädchen. Diese Einrichtung hat bei den Eltern Beifall gefunden und dürfte sich wiederholen.

In dem abgelaufenen Schuljahre hatte sich die Anstalt des grössten Wohlwollens seitens der städtischen Körperschaften zu erfreuen, was besonders dadurch zutage trat, dass 300 M. zur Ausschmückung der Schulzimmer, 550 M. für 5 Nähmaschinen und 3773 M. zur Einrichtung des physikalischen Kabinetts bewilligt wurden.

Vom 16. Januar an bis zum Schlusse des Schuljahres war die Hilfslehrerin Fräulein Jahn wegen Krankheit beurlaubt und wurde durch Fräulein Wetzel vertreten.

Am 18. März veranstaltete das Lyzeum ein Schauturnen. Es wurden Spiele, Volkstänze und Freiübungen, teilweise mit Gesang und Klavierbegleitung, ausserdem Geräteübungen vorgeführt. Besondere Anerkennung fand hierbei der von Fräulein Mampe geleitete Lyzealturnverein.

Bereits beim Bau des Lyzeumsgebäudes ist die Möglichkeit eines Anbaues für eine weiterführende Anstalt vorgesehen worden, hat doch Köslin lange Jahre ein höheres Lehrerinnenseminar besessen, das endgültig erst 1908 einging. Im Oktober fanden deshalb im Kuratorium eingehende Beratungen statt, und am 8. November veranstaltete der Direktor einen sehr gut besuchten Elternabend, bei dem er über das Thema „Der Ausbau des Kösliner Lyzeums" sprach. An den Vortrag schloss sich eine Aussprache. Es wurde festgestellt, dass für die Kösliner Verhältnisse die Errichtung einer einjährigen Frauenschule und einer Studienanstalt (Oberrealschulkurse) anzustreben sei.

Die Einrichtung dieser beiden Anstalten wurde noch in demselben Monat vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung für Ostern 1913 beschlossen.

Die ministerielle Genehmigung ist noch nicht eingegangen. Wahrscheinlich wird die Frauenschule schon Ostern 1913 eröffnet werden können, während die Eröffnung der Studienanstalt wohl erst Ostern 1914 zu erwarten ist.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	I	II	III	IV	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIII	IX	X	Summe
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	22	24	34	43	24	24	24	25	28	27	14	13	18	320
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	19	21	35	40	23	25	25	25	32	30	17	13	18	323
3. Am 1. Februar 1913	19	20	35	36	23	25	25	24	33	29	17	13	18	317
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	16,45	15,99	14,73	13,75	13,06	12,62	11,8[illegible]	11,39	10,77	10,69	8,76	8,31	7,13	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preussen	nichtpreussische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von ausserhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	296	15	—	9	320	—	—	274	46
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	304	10	—	9	323	—	—	270	53
3. Am 1. Februar 1913	298	10	—	9	317	—	—	263	54

V. Mitteilungen an die Eltern.

1. Folgende Schülerinnen verlassen zu Ostern, nachdem sie ein Jahr lang die erste Klasse mit Erfolg besucht und das „Schlusszeugnis des Lyzeums" erhalten haben, die Anstalt: Bastian, Gertrud; Blanck, Magdalene; Jaeckel, Toni; Koltermann, Gertrud; Lompe, Käthe; Mancke, Elfriede; Pech, Elfriede; Rehefeld, Elisabeth; Reis, Lilly; Rewald, Helene; Sarrazin, Elisabeth; Schaefer, Hildegard; Schmurr, Dora; Schoen, Elisabeth; Schoenwald, Dora; Schroth, Hanna; Schulz, Lotte.

2. Das neue Schuljahr beginnt am 3. April 1913, am 2. April früh 9 Uhr findet die Anmeldung und Aufnahmeprüfung auswärtiger Schülerinnen statt, wobei der Taufschein, der Impfschein, und das letzte Schulzeugnis der Anzumeldenden

vorzulegen sind. Bei der Wahl einer Pension für auswärtige Schülerinnen ist die Zustimmung des Direktors erforderlich.

3. Das Schulgeld ist für einheimische und auswärtige Schülerinnen gleich. Es beträgt jährlich für die Klassen X—VIII 100 M., für die Klassen VII—I 130 M.; ausserdem ist bei der Anmeldung ein Einschreibegeld von 3 M. für einheimische und 6 M. für auswärtige Schülerinnen zu zahlen. Gesuche um Gewährung von ganzen und halben Freistellen sind im April durch den Direktor an das Lyzeal-Kuratorium zu richten. Die Gesuche müssen alljährlich wiederholt werden.

4. Die Ordinarien haben wöchentlich eine Sprechstunde im Schulgebäude, die in den ersten Tagen des neuen Schuljahres den Schülerinnen bekannt gegeben wird. Der Direktor ist täglich (wahrscheinlich wieder von 11—12 Uhr) in seinem Amtszimmer zu sprechen. Die Eltern werden gebeten, im Interesse einer gedeihlichen Erziehung die Sprechstunden der Ordinarien und des Direktors recht oft zu besuchen, wodurch das Zusammenwirken von Schule und Haus sehr gefördert werden kann. Bei allen schriftlichen Mitteilungen über einzelne Schülerinnen, die für den Direktor bestimmt sind, soll genau die Klasse, welche die Schülerin besucht, angegeben sein.

5. Alles Eigentum der Schülerinnen, das leicht verwechselt oder vergessen werden kann (Bücher, Federkasten, Zeichen- und Handarbeitssachen, Gummischuhe, Schirme) soll mit dem vollständigen Namen der Besitzerin gezeichnet sein. Doppelexemplare von Schulbüchern dürfen in den Schulschränken aufbewahrt werden.

6. In allen Klassen werden die Schülerinnen nach der Grösse gesetzt. Kurzsichtigkeit wird bei der Platzanweisung berücksichtigt. Im Erfrischungsraum können die Mädchen täglich in der grossen Pause nach der zweiten Stunde Milch trinken (das Glas 5 Pf.). Im Interesse der Gesundheit ihrer Töchter werden die Eltern gebeten, möglichst lange ihre Kinder die Büchertaschen auf dem Rücken tragen zu lassen und sich öfter zu überzeugen, dass die Kinder nur die Bücher und Hefte mit zur Schule nehmen, die an dem jeweiligen Tage im Unterricht gebraucht werden.

7. Bei ansteckenden Krankheiten eines Kindes darf dasselbe nur dann vor Ablauf der gesetzlich festgesetzten Frist zur Schule kommen, wenn ein ärztliches Attest beigebracht wird, dass keine Ansteckungsgefahr mehr vorhanden ist. Ebenso dürfen Geschwister von Kindern, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, nur dann die Schule besuchen, wenn ärztlich bescheinigt ist, dass durch ausreichende Isolierung jede Ansteckungsgefahr beseitigt ist.

8. Zur Teilnahme am Tanzunterricht ist die Erlaubnis des Direktors einzuholen.

Köslin, den 19. März 1913.

Der Direktor.

Winkler.